underloft

Die Gemeinde Ruggell informiert

Nr. 162 / November 2020

gemeinderuggell

2 Resultate Umfrage Kommunikationskanäle

8 Vorstellung Gemeinderätin
Melanie Büchel

26 Vom Apfel zum Saft –
eine fast schon vergessene Tradition

44 Ruggellerin im Ausland
Barbara Büchel

gemeinderuggell

Gemeindeverwaltung Rathaus
Poststrasse 1
LI-9491 Ruggell
Tel. +423 377 49 20
info@ruggell.li
www.ruggell.li

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/11716-2011-1001

Ruggell
Kinderfreundliche Gemeinde
unicef

Energiestadt GOLD
Ruggell
european energy award

Herausgeber: Gemeinde Ruggell **Verantwortlich für den Inhalt:** Gemeindevorsteherin Maria Kaiser-Eberle **Textbeiträge:** Gemeindeverwaltung, Kommissionen, Vereine sowie weitere Gastautoren **Titelbild:** Ruggeller Riet, Paul Trummer **Redaktionsleitung:** Salome Büchel und Christian Öhri, Gemeindekanzlei **Bilder:** Eddy + Brigitt Risch, Paul Trummer, Michael Zanghellini, Verwaltung, Vereine, Archiv der Gemeindeverwaltung **Groblektorat:** The Point Trust – Fredi Gilgen, Ruggell **Umbruch:** Grafikdesign Cornelia Eberle, Ruggell **Druck:** Gutenberg AG, Schaan **Auflage:** 1300 Exemplare **Nächste Ausgabe:** April 2021 **Fragen, Informationen und Anregungen:** gemeindekanzlei@ruggell.li

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir in diesem Magazin bei Bezeichnungen von Personen oder Personengruppen eine neutrale, feminine oder maskuline Sprachform. Alle drei Formen schliessen gleichwohl beiderlei Geschlechter mit ein.

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner

Wie schnell dieses Jahr vergangen ist, zeigt mir die Bevölkerungsumfrage über die Kommunikationskanäle der Gemeinde Ruggell, welche im Januar und Februar startete und deren Ergebnisse in dieser Ausgabe nun präsentiert werden. Mit einer Rücklaufquote von fast einem Drittel können wir mit den erhaltenen, sehr wertvollen Ergebnissen unser Angebot verbessern und ausbauen.

Vielleicht verging für mich dieses Jahr so schnell, weil sich einen Monat später im März die Corona-Pandemie über die ganze Erde ausbreitete und einfach alles veränderte. Seither gab es wahrscheinlich keinen Arbeitstag für mich und die Verwaltung mehr, an dem dieses Thema nicht präsent war. Und es scheint uns allen klar, dass uns die Pandemie mit der aktuellen zweiten Welle noch lange begleiten wird. Unsere Gemeinde wurde mit positiven Fällen nicht verschont: Bei vielen war der Krankheitsverlauf glücklicherweise mild, andere erkrankten leider schwer. Ich wünsche allen Einwohnerinnen und Einwohnern, die aktuell betroffen sind, eine gute und rasche Besserung.

Gemeinsam mit der Regierung wurden im Laufe des Jahres finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten für verschiedene Wirtschaftsbereiche geschaffen, welche vor besonders starken Herausforderungen stehen. Wir alle wissen nicht, wie es weitergeht, jedoch finden laufend Gespräche mit den anderen Gemeinden und der Regierung statt, um dort einspringen zu können, wo es nötig wird. Wie bereits in der letzten Ausgabe bitte ich Sie vor allem, unsere Gastronomiebetriebe in Ruggell zu unterstützen. Sie liegen mir sehr am Herzen und sie geben alle ihr Bestes, um Sie trotz massiven Einschränkungen verwöhnen zu dürfen. Bestellen Sie die Getränke beim Ruggeller Getränkelieferanten und kaufen Sie grundsätzlich lokal ein. Prüfen Sie bitte, ob Sie das eine oder andere Weihnachtsgeschenk auch in einem Ruggeller oder Liechtensteiner Laden bekommen. So können Sie einen wesentlichen Beitrag für unser Gemeinwohl leisten und ich danke Ihnen dafür.

Auch die Kultur musste einen grossen Einschnitt erleben, jedoch waren dennoch schöne Anlässe und Ausstellungen in unserem Küefer-Martis-Huus möglich. Mit Filmen von Arno Öhri im Gemeindekanal möchten wir dieses Angebot erweitern. Zudem werden wir rund um Weihnachten und Neujahr weitere Angebote auf dem Gemeindekanal zur Verfügung stellen. Sie finden alle Informationen zeitnah auf unserer Webseite.

Zum Schluss dieses Jahres möchte ich mich bei Ihnen allen herzlich bedanken. Gemeinsam haben wir dieses herausfordernde Corona-Jahr 2020 gemeistert und von allen brauchte es die Unterstützung und tatkräftige Mithilfe. Ich bitte Sie weiterhin um Geduld und ich bitte Sie weiterhin um die Einhaltung der Massnahmen der Regierung zum Schutz von uns allen. Mein besonderer Dank geht dabei an meine Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, in der Verwaltung und im Führungsorgan Unterland für die stets konstruktive und zielführende Zusammenarbeit in dieser schwierigen Zeit.

Ich wünsche Ihnen und all Ihren Angehörigen und Freunden eine ruhige, besinnliche Advents- und Weihnachtszeit. Die 24 Adventsfenster, welche ganz Ruggell erleuchten werden, werden uns dabei begleiten.

Herzlich
Maria Kaiser-Eberle

Umfrage Kommunikationskanäle der Gemeinde Ruggell

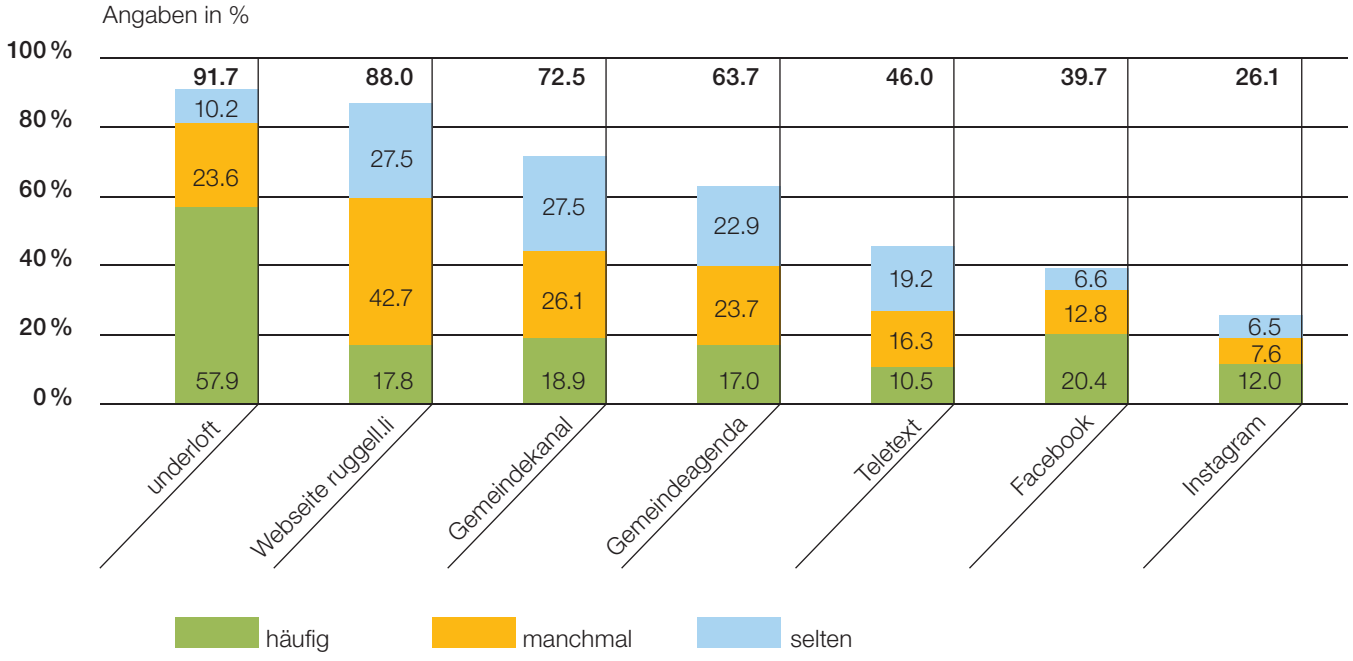
Im Januar und Februar 2020 führte die Gemeinde Ruggell im Rahmen der Bachelorarbeit von Judith Augsburger eine Bevölkerungsumfrage durch, um mehr über die Nutzung der Kommunikationskanäle zu erfahren. Dabei kam unter anderem heraus, dass der underloft am meisten genutzt wird und die Einwohnerinnen und Einwohner von Ruggell sehr zufrieden sind mit den Kommunikationskanälen.

Wie in allen Lebensbereichen gilt auch bei einer Gemeindeverwaltung, dass man nicht nicht kommunizieren kann. Somit ist die Kommunikation zwischen der Gemeinde und der Bevölkerung sehr wichtig und das Ziel muss sein, alle Personen- und Altersgruppen anzusprechen. Ob dieses Ziel erreicht wird, sollte im Rahmen einer Bevölkerungsumfrage herausgefunden werden. Total haben 559 Einwohner ab 14 Jahren die Möglichkeit genutzt, ihre Meinung mitzuteilen. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 29 Prozent.

Erfreulicherweise kann zunächst gesagt werden, dass die Einwohner von Ruggell sehr zufrieden sind mit den angebotenen Kommunikationskanälen. Insgesamt gaben 86.5 Prozent der Befragten an, sehr zufrieden oder zufrieden mit den von der Gemeinde Ruggell zur Verfügung gestellten Kommunikationskanälen zu sein. Allgemein sind Frauen ein wenig zufriedener wie die Männer. Beim Alter konnten keine grossen Schwankungen bei der Zufriedenheit festgestellt werden.

Von zentraler Bedeutung in der Umfrage war die Frage nach der Nutzung der Kommunikationskanäle. Die Abbildung 1 zeigt die Nutzungshäufigkeit der Kommunikationskanäle. Dabei bedeutet häufig: mehrmals wöchentlich und selten: 1-mal pro Monat oder weniger. Interessanterweise wird nicht etwa die Webseite ruggell.li am häufigsten verwendet, sondern das Gemeindemagazin underloft. Dort ist vor allem der Anteil der häufigen Nutzer mit 57.9 Prozent sehr hoch im Vergleich mit 17.8 Prozent bei der Webseite. Am seltensten wird die Facebook- sowie die Instagramseite der Gemeinde verwendet. Dies kann dadurch erklärt werden, dass die Alterskategorie von 14 bis 20 Jahren in der Umfrage am wenigsten vertreten war und die Personen ab 61 Jahren am häufigsten. Jedoch zeigt sich, dass diejenigen welche Facebook haben, dieses oft, also mehrmals wöchentlich, nutzen. Beim Teletext gaben 54.0 Prozent an, diesen gar nie zu verwenden. Beim Gemeindekanal sagten dies lediglich 27.5 Prozent.

Abbildung 1
Wie oft nutzen Sie folgende Kommunikationskanäle der Gemeinde Ruggell?

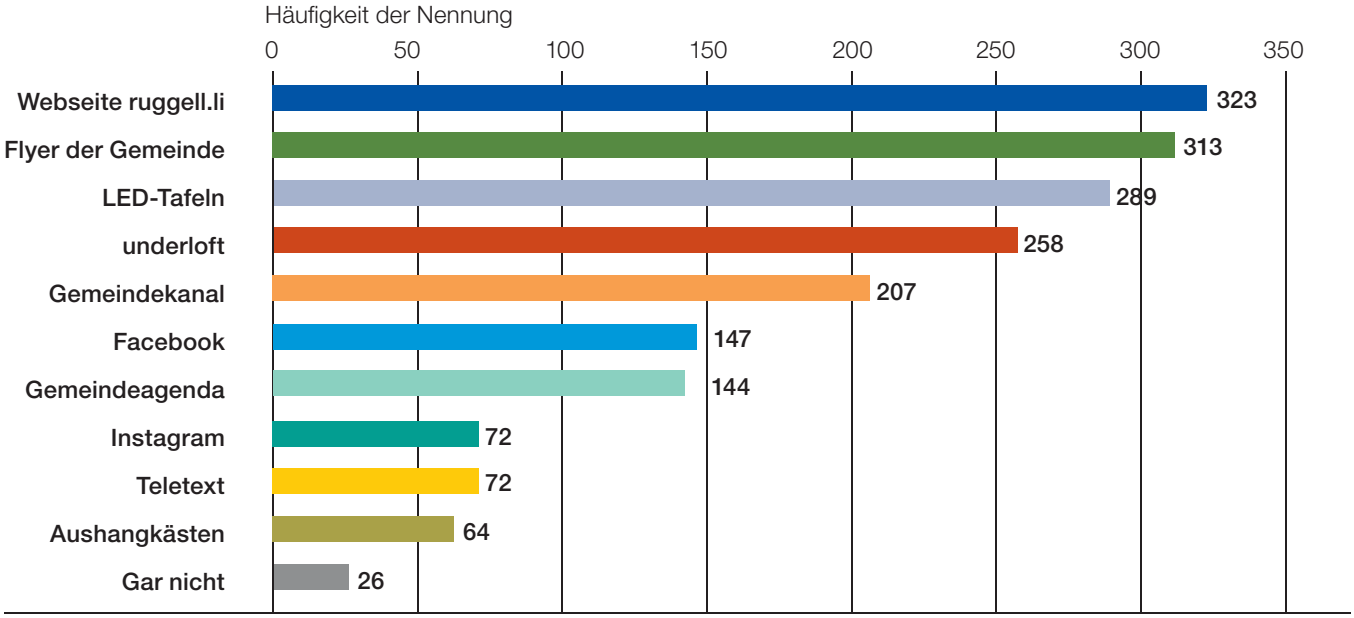


Eine weitere Frage bezog sich auf die Beurteilung der Kommunikationskanäle anhand des Informationsgehalts, der Aktualität sowie der Notwendigkeit. Für die Beurteilung musste eine Zahl zwischen 5 und 1 bei den jeweiligen Kommunikationskanälen eingetragen werden, wobei eine 5 für sehr zufrieden / sehr notwendig und eine 1 für sehr unzufrieden / unnötig steht. Bei allen drei Kriterien schnitt die Webseite ruggell.li am besten ab. Bei der Aktualität werden vor allem die Offline-Kanäle wie der underloft, die Aushangkästen oder die Gemeindeagenda am schlechtesten bewertet. Die Bevölkerung erachtet das Gemeindemagazin jedoch trotzdem als sehr notwendig und auch als informativ. Bei allen drei Kategorien findet sich der Teletext auf den hinteren Rängen. Nur 41.2 Prozent der Umfrageteilnehmenden erachten den Teletext als sehr notwendig beziehungsweise notwendig. Instagram wird vor allem von der Bevölkerung ab 41 Jahren als unnötig angesehen. Bei der Altersgruppe der 14- bis 20-Jährigen geben jedoch 39.7 Prozent an, dass Instagram sehr notwendig beziehungsweise notwendig ist. Bei den 21- bis 30-Jährigen sind sogar 48.5 Prozent dieser Meinung.

Bei der Frage „Wo informieren Sie sich über Veranstaltungen in der Gemeinde Ruggell?“ konnten mehrere Kommunikationskanäle angegeben werden. In der Abbildung 2 sind die Häufigkeiten der Nennung dargestellt. Wenig verwunderlich wird die Webseite ruggell.li am häufigsten genannt. Dabei ist positiv, dass der Veranstaltungskalender sowie die Agenda gleich auf der Startseite zu finden sind. Obwohl die LED-Tafeln bei der Notwendigkeit und beim Informationsgehalt schlecht bewertet werden, sind sie doch beliebt, um sich zu informieren. Entscheidend ist, dass sich die Alterskategorien sehr unterschiedlich informieren:

- 14–20: Instagram, LED-Tafeln und Webseite
- 21–40: LED-Tafeln, Facebook und Webseite
- Ab 41 Jahren Flyer unter Top 3
- Ab 51 Jahren underloft wichtiger als LED-Tafeln

Abbildung 2
Wo informieren Sie sich über Veranstaltungen der Gemeinde Ruggell?



Beim Gemeindekanal, beim Teletext und bei der Gemeindeagenda wurde zusätzlich gefragt, ob eine Weiterführung befürwortet wird. Allgemein kann gesagt werden, dass der Gemeindekanal am häufigsten befürwortet wird und der Teletext am wenigsten.

Beim Gemeindekanal auf der linken Seite (Abbildung 3) zeigt sich, dass sich 58.1 Prozent definitiv oder eher für eine Weiterführung aussprechen. Dabei sagen vor allem Personen ab 61 Jahren, dass sie für eine Weiterführung sind. Auf der anderen Seite spricht sich die Alterskategorie 21 bis 30 Jahre am häufigsten gegen eine Weiterführung aus.

Beim Teletext in Abbildung 4 sagt rund die Hälfte eher nein oder nein zur Weiterführung. Ein Unterschied bei der Meinung zeigt sich wiederum beim Alter der Befragten. Nur bei den ≥61-Jährigen sprechen sich mehr als 50 Prozent für eine Weiterführung aus. Bei allen anderen Kategorien sprechen sich mehr als 50 Prozent gegen eine Weiterführung aus.

Ja oder eher ja zur Weiterführung sagten bei der Gemeindeagenda 43.2 Prozent der Befragten. Rund ein Viertel sprechen sich neutral aus, was wenig verwunderlich ist, da in den meisten Alterskategorien die Agenda nie oder nur selten verwendet wird. Wiederum ist die Zustimmung zur Weiterführung ab 61 Jahren am höchsten mit 53.3 Prozent. Grundsätzlich gilt beim Gemeindekanal, Teletext und bei der Gemeindeagenda: Je älter die Befragten, desto höher die Zustimmung zur Weiterführung.

Um zu analysieren, welche Plattformen in Zukunft relevant sind, wurde gefragt, ob Push-Meldungen via WhatsApp oder ähnlichen Programmen gewünscht sind. Die Abbildung 5 zeigt, dass die Hälfte der Befragten angeben, dass sie den Service eher oder gar nicht nutzen würden. 37 Prozent sagen, dass sie den Service eher oder definitiv nutzen würden. Bei den Alterskategorien sagen vor allem die Personen ab 61 Jahren, dass sie den Service nicht nutzen würden. Am höchsten ist die Zustimmung dafür bei den Personen zwischen 14 und 21 Jahren, gefolgt von der Kategorie der 21- bis 30-Jährigen. Somit sind Push-Meldungen vor allem für die Kommunikation mit Personen zwischen 14 und 30 Jahren zu verwenden.

Abbildung 3
Befürworten Sie eine Weiterführung des Ruggeller Gemeindekanals?
Angaben in %

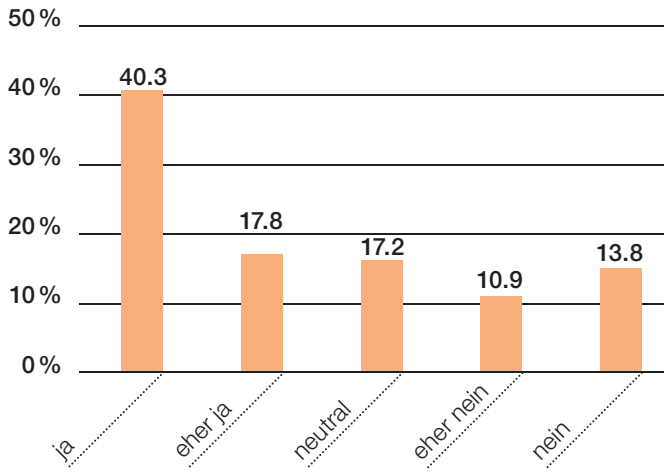
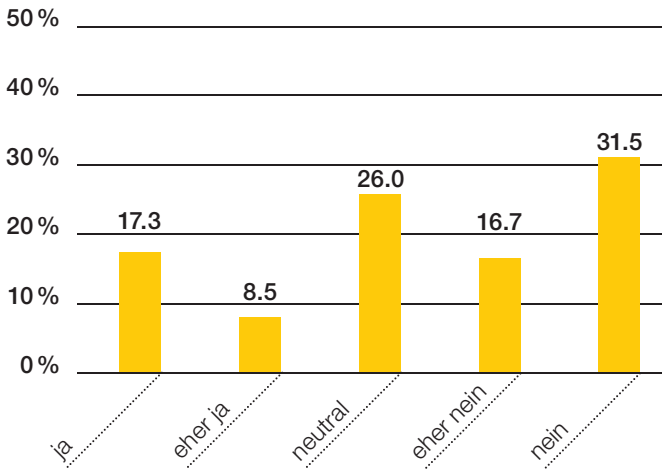
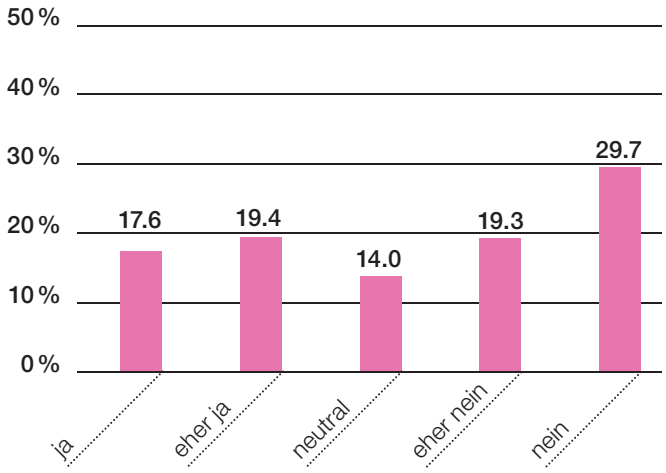


Abbildung 4
Befürworten Sie eine Weiterführung des Ruggeller Teletexts?
Angaben in %



In den anderen Liechtensteiner Gemeinden gibt es bereits verschiedene Formen für den Versand von Push-Meldungen. Die Gemeinde Vaduz hat im Juli 2020 eine Gemeinde-App präsentiert, bei der Anliegen und Ideen direkt an die zuständige Abteilung gerichtet werden können. Unter Aktuelles finden sich Neuigkeiten und Informationen zu den laufenden Projekten. Einen Newsletter per E-Mail versenden die Gemeinden Schaan, Eschen und Gamprin. Die Neuigkeiten beschränken sich in diesen Gemeinden jedoch auf Informationen aus der letzten Gemeinderatssitzung. Die Gemeinde Triesenberg setzt auf die App Notify, auf welcher Kanäle von Unternehmen oder Gemeinden abonniert werden können. Über die App empfangen Interessenten direkt Neuigkeiten von den abonnierten Kanälen.

Abbildung 5
Andere Gemeinden bieten aktive Push-Meldungen via WhatsApp oder ähnlichen Programmen an. Würden Sie diesen Service nutzen?
Angaben in %



Zum Schluss der Umfrage hatten die Einwohnerinnen und Einwohner die Möglichkeit, einen Kommentar betr. Kommunikation der Gemeinde zu hinterlassen. Dabei trafen viele Kommentare von glücklichen und wertschätzenden Bewohnern ein:

- Danke für die Arbeit! Ruggell ist eine tolle Gemeinde!
- Ich freue mich, in Ruggell wohnen zu dürfen. Nicht nur die Gemeinde ist schön (Lage, Autobahnanbindung, Nachbarn, Einkaufsmöglichkeiten ...), sondern auch Verwaltung und Vorstehung machen ihre Aufgabe sehr gut! Danke, dass ich hier wohnen darf!
- Tolle und sehr wertschätzende Gemeinde allen Mitbürgern gegenüber – sei es alt oder jung – und auch engagierte Gemeindeverwaltung, danke!

Neben der Veröffentlichung im underloft wurden die Ergebnisse der Umfrage bereits Ende September im Gemeinderat präsentiert. Folgende Handlungsempfehlungen wurden dabei an die Verwaltung sowie an den Gemeinderat gerichtet:

- Stetige Verbesserung und Aktualisierung der aktuellen Kommunikationskanäle
- Beschränkte Weiterführung des Teletexts:
  - Klar definierte Rubriken weiterführen
  - Durch Reduzierung auf das Wesentliche Aktualität verbessern
  - Gewünschte Rubriken gemäss Umfrage: Todesmeldungen, Veranstaltungen, Kirche und aktuelle Informationen
- Eruierung verschiedener Methoden für Versand von Push-Meldungen

Ein grosses Dankeschön an alle Einwohnerinnen und Einwohner für die Teilnahme an der Umfrage. Ebenfalls gilt ein grosser Dank der gesamten Gemeindeverwaltung für die Unterstützung bei der Erstellung und beim Versand der Bevölkerungsumfrage.

Judith Augsburger, Gemeindekanzlei

Ein plastikreduziertes Leben mit dem Ruggeller Brot-Beutel

Vor allem im Alltag können wir für die Umwelt am meisten bewirken. Es reicht schon, wenn man ein paar kleine Gewohnheiten ändert, um umweltbewusster zu leben. Wir nehmen viel zu viele Ressourcen von Mutter Natur und geben leider zu wenig zurück.

Die Gemeinde Ruggell als Energiestadt und klimafreundliche Gemeinde möchte gerne einen Beitrag dazu leisten und stellt den Einwohnenden etwas Nützliches für den Alltag zur Verfügung. Hilfreich für den täglichen Konsum. Eine weitere Möglichkeit, um dem plastikreduzierten Lebensstil näherzukommen.

Der Brot-Beutel kann täglich verwendet werden – entweder, um damit das Brot bereits einzukaufen, es darin einzufrieren oder es darin frisch zu halten. So kann anderes Verpackungsmaterial eingespart werden, was zu einem verstärkten Bewusstsein beiträgt und zeigt, dass für die Umwelt auch kleine Handlungen gemeinsam grosses bewirken können.

Bio-Baumwolltasche aus ökologischer Herstellung

In Zusammenarbeit mit dem Hoi-Laden in Vaduz haben wir nun nach der Fahrradtasche auch einen Brot-Beutel kreiert, der nicht nur einzigartig ist, sondern auch die höchsten Anforderungen verfolgt, um eine verantwortungsvolle Produktion zu gewährleisten. Also fair angebaut und ökologisch zertifiziert. Der Beutel wurde unter Berücksichtigung strengster ökologischer, aber auch sozialer Massgaben gefertigt: Spinnen, Weben, Stricken, Drucken und Ausrüsten – alles im Umkreis von 300 km in Süddeutschland. Einzig die Bio-Baumwolle nicht, denn sie wächst einfach nicht in unseren Breitengraden. Diese wurde vom nächstgelegenen Punkt bezogen. Die Tasche ist komplett frei von erdölbasierten Komponenten in Geweben und Gestrick. Die Textilien enthalten also keinerlei schädliche Chemikalien. Im Sinne der Mitarbeiter bei der Fertigung und für die Leute, die ein wertorientiertes und nachhaltiges Produkt bekommen – aus Respekt für Mensch und Umwelt.

Mit dem Bon an der Seitenecke unten können Sie einen Brot-Beutel pro Haushaltung beim Empfang der Gemeindeverwaltung kostenlos beziehen – solange der Vorrat reicht.

Hinweis für Senioren:
Da dieses Jahr kaum Aktivitäten und Anlässe für die Senioren durchgeführt werden konnten, hat sich die Seniorenkommission etwas Spezielles ausgedacht.

Alle Seniorinnen und Senioren werden von der Kommission persönlich beschenkt. In der ersten Dezemberwoche, genauer gesagt am Freitag, 4. Dezember, wird jede Senioren-Haushaltung mit einem Ruggäller Brot-Beutel und einer darin enthaltenen kleinen Überraschung beschenkt.

BON

Brot-Beutel aus fairer Bio-Baumwolle

„Müar z'Ruggäll gnüssen zum z'Marga a guats Brot"

Solange Vorrat reicht

Austritt aufgrund Pensionierung

Felizitas Büchel – über 30 Jahre im Dienst der Gemeinde

Sie war über 30 Jahre im Dienst der Gemeinde tätig und arbeitete in mehreren Abteilungen und Aussenstellen tatkräftig und mit viel Engagement mit. Felizitas schmückte mit viel Herzblut unsere Gemeindekirche und betreute die Besuchenden im Küefer-Martis-Huus. Auch beim Schmücken des Kulturhauses fehlte es ihr nicht an Kreativität und Einsatzbereitschaft.
Zu ihrem Abschied teilt sie uns im Interview einige Eindrücke der letzten Jahre mit, welche ihr in Erinnerung bleiben werden.

Was hat dir besonders viel Freude gemacht und was waren Höhepunkte für dich?
Vor allem das Schmücken der Gemeindekirche war für mich immer eine wunderschöne und meditative Aufgabe, die mir zudem auch sehr am Herzen lag. Besonders der Kontakt mit den Personen in der Kirche schätzte ich sehr. Bei einigen Einwohnenden durfte ich sogar auch des Öfteren im Sommer die Blumen schneiden, um dann diese für die Kirchengestecke zu verarbeiten. Es wird mir fehlen, den Leuten auf diese Weise eine Freude zu bereiten.

Auch die Zeit im Küefer-Martis-Huus war eine grosse Bereicherung für mich. Besonders der Kontakt und die Gespräche mit den vielen Besuchenden und Künstlern von nah und fern machten die Arbeit sehr abwechslungsreich und interessant. Die vielen verschiedenen Ausstellungen und Facetten der Kulturstätte liessen die Arbeit nie langweilig werden.

Wie hast du dich als Gemeindemitarbeitende gefühlt?
Als Gemeindemitarbeitende fühlte ich mich immer sehr wohl und es fiel mir leicht, mich einzubringen. Die gemeinsamen Ausflüge, Kurse und Erlebnisse, die ich in meinen Dienstjahren in der Verwaltung miterleben durfte, werden mir wohl unvergessen bleiben.

Was sind nun deine Ziele bzw. deine Vorhaben in der Pension?
Meine Ziele in der Pension sind es, viel Zeit mit meiner Familie und meinen Freunden zu verbringen. Ich freue mich auf Ausflüge, Wanderungen und schöne Stunden mit meinen Liebsten. Ich hoffe, dass ich mich meinen Hobbys wie beispielsweise der Arbeit mit der Natur und den Blumen noch lange widmen darf.

Was wünscht du dir für die Zukunft der Gemeinde?
Ich wünsche mir, dass Ruggell auch in Zukunft eine friedliche Wohngemeinde bleibt und die Erhaltung der Naturlandschaft nicht vernachlässigt wird, da Ruggell ja besonders für seine aussergewöhnliche Fauna- und Flora-Pracht bekannt ist. Das soll immer im Vordergrund stehen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde Ruggell wünschen dir, liebe Felizitas, für deine wohlverdiente Pension viel Gesundheit und alles Gute.

Salome Büchel, Gemeindekanzlei

GEMEINDERAT RUGGELL IM FOKUS

Mit Gemeinderätin Melanie Egloff-Büchel

Wohnort: Ruggell, Schlattackerweg 9
Jahrgang: 1981
Zivilstand/Kinder: verheiratet mit Reto, Mutter von Cosima (eineinhalb Jahre)
Beruf: Schulische Heilpädagogin
Hobbys: Politik, Essen und Spazieren

„Zuhören, hinschauen und mit Weitblick zur Entwicklung beitragen“

Melanie Egloff-Büchel ist seit 2011, bereits in der dritten Legislaturperiode, Mitglied im Ruggeller Gemeinderat. Als Pädagogin hatte sie anfangs zusätzlich das Amt als Vorsitzende des Gemeindeschulrats inne und wirkte später in der Finanzkommission mit. Aktuell ist sie Vorsitzende der Jugendkommission. Kinder-, Jugend- und Familienthemen geniessen bei ihr eine besondere Priorität.

Mit 30 Jahren wurdest du im Jahr 2011 zum ersten Mal in den Gemeinderat gewählt und bist seither die jüngste Gemeinderätin. Was motiviert dich und was gefällt dir an der politischen Gemeinderatsarbeit?
Ja, es ist so. Tatsächlich war ich mal die jüngste Rätin. Da ich aber schon die dritte Amtsperiode dabei bin, wurde ich zum Glück „überholt“ und das ist gut so. Mit 30 Jahren zu kandidieren und in den Gemeinderat gewählt zu werden, war für mich ein Glücksfall. Es würde mich freuen, wenn gar mal die jüngere Generation der 18- bis 30-Jährigen im Gemeinderat vertreten wäre. Die Gemeinderatsarbeit selbst ist sehr interessant und persönlichkeitsbildend. Die Themenpalette ist äusserst vielfältig und reicht von A wie Abwasserzweckverband bis Z wie Zonenplanung.

Wie empfindest du die Zusammenarbeit im Gemeinderat?
Aus meiner Sicht war und ist die Zusammenarbeit der beiden Parteien wie auch der einzelnen Gemeinderätinnen und Gemeinderäte sehr gut. Grossteils herrscht eine gute Atmosphäre und es wird konstruktiv sowie sachlich diskutiert und zusammengearbeitet. Natürlich gibt es Themenbereiche, die von mehr Emotionen geprägt sind und welche dann auch längere sowie unangenehmere Diskussionen nach sich ziehen. Das gehört jedoch im Gemeinderat dazu wie auch die verschiedenen Meinungen in der Fraktion. Das ist wichtig, um gemeinsam weiterzukommen.

Ein grosses Engagement von dir galt in den letzten Jahren der Schule, so warst du bis 2017 auch Schulratspräsidentin. Aufgrund deiner eigenen Lehrtätigkeit an der Schule Ruggell hast du diesen Kommissionsvorsitz dann weitergegeben. Wie hat sich die Gemeindeschule entwickelt, und was waren die wichtigsten Entscheide dazu?
Die Gemeindeschule bzw. die Kinder lagen mir immer schon am Herzen. Ich unterrichte seit über 17 Jahren im Kindergarten. Den Vorsitz des Gemeindeschulrats mit mir zu besetzen, war für meine Gemeinderatskolleginnen und -kollegen naheliegend. Im Verlauf meiner Amtsjahre wurden die Kompetenzen des Gemeindeschulrats landesweit angepasst und reduziert. Es gibt nur noch wenige Bereiche, in welchen er als Organ Stimmrecht besitzt. Trotzdem ist der Gemeindeschulrat eine wichtige Kommission, welche regelmässig Sitzungen abhält und der Schulleitung, den Lehrpersonen, den Schülerinnen und Schülern sowie

Melanie Egloff-Büchel

Melanie Egloff-Büchel an ihrem Lieblingsort in Ruggell: eine Kiesbank im Rhein.

dem Elternrat zur Seite steht. Eine der wichtigsten, aber auch diskussionsträchtigsten Entscheidungen war die Empfehlung an den Gemeinderat, die Schule in ihrem neuen Medienkonzept zu unterstützen und somit die Lernenden ab der 1. Klasse mit Tablets auszustatten.

Die Gemeinde Ruggell ist heute eine beliebte Wohngemeinde, die sich für Kinder und Familien sehr engagiert. Wie soll sich Ruggell weiterentwickeln?
Es ist weiterhin ein Anliegen von mir, zuzuhören, hinzuschauen und umzusetzen, aber auch einen Weitblick zu haben. Nicht nur die Infrastruktur wie Schulgebäude, ausserhäusliche Familienbetreuung, Alterswohnraum und Freizeitstätten sind ein wichtiger Auftrag der Gemeinde, sondern auch der Einbezug aller Einwohnerinnen und Einwohner. Mit dem Schulhausneubau für Kindergärten und Primarschulklassen, der Erstellung einer Pumptrackanlage sowie der Partizipation der Kinder bezüglich der Spielplatzgestaltung Widau ist in jüngster Vergangenheit einiges auf innovative Weise umgesetzt worden.

Seit vielen Jahren setzt du dich auch für die Kinder und Jugend in Ruggell ein. Du hast als Gemeinderätin auch das UNICEF-Projekt „Kinderfreundliche Gemeinde“ mit begleitet. Was konnte erreicht werden und was muss in Zukunft noch gemacht werden?
Es ist wichtig, dass wir auch die Meinungen der Kinder und Jugendlichen erfahren. Mit dem Label „UNICEF Kinderfreundliches Dorf“ sind wir auf einem guten Weg, die Generation von Morgen in die Entwicklung der Gemeinde miteinzubeziehen.

Du warst auch in der Finanzkommission tätig, was waren da Deine Aufgaben?
In der Finanzkommission durfte ich für eineinhalb Jahre mitarbeiten, weil ich den Vorsitz des Gemeindeschulrates aufgrund meines Stellenwechsels abgegeben habe. Es war eine sehr spannende Zeit, und ich konnte bei der Steuersatzsenkung aktiv mitwirken.

Wir durften Dich an deinen Lieblingsplatz in Ruggell begleiten. Wo ist er und was bedeutet dieser für Dich?
Mein Lieblingsort ist eine Kiesbank im Rhein. Mein Mann hat mir an diesem schönen Ort den Heiratsantrag gemacht.

Neuerungen Abfallreglement

Das Recycling sowie die Entsorgung von Abfällen werden laufend weiterentwickelt, weshalb auch das Abfallreglement stetig angepasst werden muss. Im Zuge dieser Anpassung werden ab Januar 2021 die Öffnungszeiten der Wertstoffsammelstelle erweitert, um die fachgerechte Entsorgung von Abfällen noch einfacher zu gestalten.

Im Abfallreglement sind die Pflichten der Privaten, aber auch die Zuständigkeit der Gemeinde geregelt. Ebenfalls finden sich darin Informationen zu den verschiedenen Abfallarten und zur Gebührenerhebung. Die wichtigsten Neuerungen für Privatpersonen sind im Anhang zu finden.

Die Abfuhr von Hauskehricht und Sperrgut findet wie bis anhin am Mittwoch statt. Wir bitten Sie, weiterhin darauf zu achten, die Abfallsäcke erst am Vorabend nach draussen zu stellen. Wöchentlich wird auch der kompostierbare Abfall aus den Haushalten abgeholt. Nur für die Monate Dezember bis und mit März gilt ein zweiwöchentlicher Turnus. Zulässiges sowie unzulässiges Material für den Kompost sind:

Zulässiges Material:
- Rasen, Pflanzen-, Strauch- und Baumschnitt,
- Rinde, Laub, Schilf, Heu und Stroh
- Schnittblumen, Topfpflanzen und alte Blumenerde
- Kleintiermist und Stallmist
- Speisereste (nur in kleinen Mengen)
- Tee- und Kaffeerückstände (mit Papierfilter)
- Rüstabfälle von Gemüse und Obst
- Verdorbenes Gemüse und Obst
- Ernterückstände, Trester
- Eierschalen

Unzulässiges Material:
- Anorganische Abfälle wie Steine, Glas, Keramik, Metalle, Batterien, Textilien, Kunststoffe
- Medikamente, Pflanzenschutzmittel
- Staubsaugerinhalt, Asche, Klärschlamm
- Papier und Textilreste, Verbundmaterialien (z.B. Windeln), Plastiktüten und Verpackungen
- Kleintierkadaver, Katzensand
- Stark gesalzene Speisereste, Wurstwaren und grosse Knochen, Backwaren

Zusätzlich können kompostierbare Abfälle und Wurzelstöcke bei der Deponie Limsenegg abgegeben werden. Neu können Privatpersonen mit Wohnsitz in Ruggell und Schellenberg Grüngut bis 3 m³ pro Jahr kostenfrei abgeben.

Folgende Arten von kompostierbaren Abfällen dürfen abgegeben werden:
- Gemüse- und Obstabfälle
- Gras- und Rasenschnitt
- Heu, Stroh und Mist (in kleinen Mengen)
- Rinde und Laub
- Topfpflanzen
- Gartenabfälle
- Baum- und Strauchschnittgut
- Stammholz
- Wurzelstöcke

Hausabfälle, exotische Früchte, Speisereste, Asche, Eierschalen, sowie verdorbenes oder biologisch belastetes Grüngut dürfen nicht angeliefert werden und sind in den dafür vorgesehenen Betrieben und Anlagen zu entsorgen.

In der Wertstoffsammelstelle können Privathaushalte wiederverwertbare Stoffe fachgerecht entsorgen. Folgende Materialien dürfen während der Öffnungszeiten abgegeben werden:
- Flaschenglas (fremdstofffrei und farbgetrennt)
- Papier/Karton (getrennt, sauber und lose)
- Öle (getrennt nach Mineral- und Speiseölen)
- Metalle (möglichst von Fremdstoffen befreit)
- EPS (sortenreines und sauberes Styropor)
- PET (nur zusammengedrückte Getränkeflaschen)
- Tetra Pak (zusammengedrückt)
- Dosen mit Treibgas (z.B. Deo, Haarspray usw.)
- Supersack
- Keramik/Flachglas
- Kaffeekapseln
- Trockenbatterien
- Tierkörper (Kleintierkörper bis 20 kg – grössere in den dafür vorgesehenen Betrieben und Anlagen)
- Nicht defekte Kleidung und Schuhe (ergehen ans Hilfswerk Liechtenstein)
- Elektrische und elektronische Geräte sind wenn möglich über den Handel zu entsorgen. Tragbare Geräte bis 20 kg können alternativ bei der Sammelstelle abgegeben werden.

Zusätzlich werden zweimal jährlich in der Gemeinde Separatsammlungen für Privathaushalte durch eine spezialisierte Firma durchgeführt. Die entsprechenden Sammeldaten werden rechtzeitig auf den Kommunikationskanälen publiziert.

Für weitere Auskünfte:
Alexander Büchel, Deponiewart
Tel. +423 791 76 03
alexander.buechel@ruggell.li

Neue Öffnungszeiten Altstoffsammelstelle Limsenegg

Die grösste Neuerung für Privatpersonen sind die Öffnungszeiten der Wertstoffsammelstelle. Diese wurden stark ausgebaut, um die fachgerechte Entsorgung zu erleichtern. Mit den neuen Öffnungszeiten, ab 1. Januar 2021, kommt die Gemeinde den Bedürfnissen der Einwohner und Einwohnerinnen entgegen.

Winter-Öffnungszeiten:
01. November–28. Februar
Mo.–Fr. 13.00–16.00 Uhr
Sa. 10.00–12.00 Uhr

Sommer-Öffnungszeiten:
01. März–31. Oktober
Mo.–Fr. 13.00–17.00 Uhr, Mi. 13.00–19.00 Uhr
Sa. 10.00–12.00 Uhr 13.00–16.00 Uhr

Sonn- und Feiertage geschlossen
Abweichungen der ordentlichen Öffnungszeiten werden in den Kanälen der Gemeindeverwaltung publiziert.

Das komplette Abfallreglement finden Interessierte auf www.ruggell.li/downloads. Ebenfalls findet sich unter www.ruggell.li/abfall-deponie eine detaillierte Auflistung, was in der Deponie Limsenegg abgegeben werden kann. Bei Fragen steht Ihnen unser Leiter Bauverwaltung Emanuel Matt gerne zur Verfügung. Bei Fragen zur Entsorgung wenden Sie sich bitte an Deponiewart Alexander Büchel.

Abfallentsorgung der Gemeinden Liechtensteins führt 17-Liter-Abfallmarke ein

Ideal für Haushalte, welche wenig Abfall verursachen
35 Prozent der Einwohner Liechtensteins leben in Einpersonenhaushalten. Viele von ihnen füllen einen 35-Liter-Abfallsack innerhalb einer Woche nicht. Um dennoch eine kostengünstige, wöchentliche Entsorgung zu ermöglichen, gibt es seit Oktober 2020 die 17-Liter-Marke.

„Uns haben diverse Anfragen für die Einführung von 17-Liter-Abfallmarken erreicht“, sagt Hilmar Hasler, Geschäftsführer der Abfallentsorgung der Gemeinden Liechtensteins (AGL). Das Unternehmen ist seit Mitte des Jahres für die Kehrichtabfuhr zuständig und stellt Kundenorientierung ins Zentrum seiner Arbeit. „Wir haben eine Umfrage durchgeführt und auch die Erfahrung im Schweizer Rheintal miteinbezogen. Dort wird der 17-Liter-Sack gleich nach der 35-Liter-Variante am zweithäufigsten verkauft – mit stark steigender Tendenz.“

Elf Franken für zehn Marken
„Wir verstehen uns als Dienstleister und es ist uns dementsprechend ein grosses Anliegen, diesem Bedürfnis gerecht zu werden. Der Kunde soll wählen können, welches Angebot für ihn persönlich am besten passt und diesbezüglich ist der 35-Liter-Sack für viele Kleinhaushalte nicht mehr zeitgemäss“, sagt Hilmar Hasler. Ab Mitte Oktober sind daher an den gewohnten Verkaufsstellen Zehnerbögen der 17-Liter-Marken für elf Franken pro Bogen erhältlich.

Beim Empfang der Gemeindeverwaltung ab sofort erhältlich
Die neuen 17-Liter-Abfallmarken sind ebenfalls beim Empfang der Gemeindeverwaltung zu den üblichen Öffnungszeiten erhältlich.

www.abfalltransport.li

Beispielbild

Abfalltrennung im Rathaus: Projekt „Mülltrennungssystem“

In der heutigen Zeit und auch in Zukunft wird die umweltfreundliche und fachgerechte Entsorgung von Abfall ein wichtiges Thema sein. Das Rathaus hat sehr grosses Interesse daran, das Entsorgungs- und Trennungssystem im Haus auf einem möglichst aktuellen Stand zu halten, weshalb dieses ständig optimiert und kommuniziert wird.

Im Rahmen eines Projektes zum Thema Mülltrennungssystem erarbeiteten die Lernenden der Gemeindeverwaltung Verbesserungsvorschläge zur Optimierung des bereits bestehenden Konzeptes. Der Auftrag zur Optimierung kam vom Leiter Tiefbau.

Die Lernenden erkundigten sich bei verschiedenen Aussenstellen der Gemeindeverwaltung und erhielten wertvolle Einblicke in deren Umsetzungen betreffend der Müllentsorgung und werteten diese aus. Jede Aussenstelle trennt ihren Müll so, wie sie es braucht und wie es für sie am effizientesten ist.

Das System des Rathauses ist bereits sehr weit fortgeschritten. Nun ist es an der Zeit, ein eindeutiges und klar verständliches Konzept zu erstellen, welches genau regelt, wo und wann, welche Art von Müll entsorgt wird.

Wie auch bei den Aussenstellen hatte bislang jeder Mitarbeiter sein eigenes System zur Sammlung von Altpapier. Das Ziel ist es nun, ein einheitliches System zu entwickeln, welches uns einen besseren Überblick und eine effizientere Entsorgung ermöglicht. Dieses Beispiel bezieht sich natürlich nicht nur auf die Altpapier-Entsorgung, sondern ist allgemein zu verstehen.

Das Ziel des neuen Abfallkonzeptes des Rathauses ist es, den unterschiedlichen Lösungen für die Mülltrennung ein Ende zu setzen und ein System zu schaffen, das einheitlich ist und für alle funktioniert.

Um ein klares System zu entwickeln, ist es wichtig, dass die Erklärung für jeden Mitarbeiter verständlich ist.
Als Ziel der Umsetzung legten die Lernenden fest: „Das Konzept muss leicht verständlich und effizient sein.“ Mit diesem Leitfaden starteten sie, die Ideen zu realisieren.

In einem ersten Schritt besprachen sich die Lernenden mit der Raumpflegerin des Rathauses. Mit Hilfe einer Analyse betreffend der Nützlichkeit wurde klar, dass die Entsorgung von Tetra Paks, Batterien und PET-Flaschen verbessert werden kann. Es wurde ausserdem deutlich, dass nicht überall das Gleiche entsorgt wird. Im Pausenraum wird sehr selten Altpapier verwendet, stattdessen braucht man mehr Plastik und PET. Je nach Standort des Trennbehälters variieren folglich auch Nutzen und Dringlichkeit.

Es entwickelte sich die Idee, auf jedem Stockwerk, auf dem sich Büros befinden, einen Behälter aufzustellen, der die Möglichkeit bietet, drei verschiedene Müllarten getrennt zu entsorgen.

Geplant ist, dass ein Bereich in der Küche für die Entsorgung der Tetra Paks und der Sirup-PET-Flaschen eingerichtet wird. Die Überlegung hinter dieser Idee war, dass es sinnvoll ist, die Entsorgungsstellen nahe an den Verbrauchsstellen zu positionieren, sodass das Ziel der Effizienz bezüglich des Trennens eingehalten werden kann. Schnell wurde klar, dass das Problem mit der Beschaffung der neuen Entsorgungsbehälter nicht gelöst ist. Um das Ziel der leichten Verständlichkeit zu erreichen, verfassen die Lernenden eine Anleitung, in welcher geregelt wird, wie die verschiedenen Behälter genutzt werden sollen.

Das Projekt „Mülltrennungssystem“ ist noch nicht zu Ende. Die Lernenden entscheiden zusammen mit den zuständigen Stellen, welche Trennbehälter nun wo eingesetzt werden und erarbeiten in den nächsten Monaten eine Anleitung für die Benutzung der Entsorgungsbehälter. Das Entsorgungs- und Trennsystem wird fortlaufend auf den neuesten Stand gebracht.

Lorena Lampert und Ruben Frommelt
Lernende der Gemeindeverwaltung

Volks zählung 2020

Liechtenstein zählt

Volkszählung 2020 startet in Kürze

Mitte Dezember startet die Volkszählung 2020. Sie liefert wichtige Informationen zur Situation und Entwicklung des Landes, damit Öffentlichkeit, Wirtschaft, Politik und Behörden sachlich fundiert diskutieren, planen und entscheiden können. Da die Volkszählungsrunde 2020 weltweit stattfindet, kann sich Liechtenstein auch mit anderen Ländern vergleichen.

Online vor Papier
Nachdem bereits bei den Volkszählungen 2010 und 2015 ein Online-Fragebogen angeboten wurde, soll diesem in der Volkszählung 2020 der Vorrang eingeräumt werden. Mit Computer, Tablet oder Smartphone wird die Erhebung einfach, umweltschonend und kostengünstig. Gleichzeitig verbessert sich die Datenqualität, da die Daten nicht erst von Papier in ein digitales Format gebracht werden müssen.

Die Einwohnerinnen und Einwohner erhalten im Dezember einen Brief mit persönlichen Zugangsdaten zum Fragebogen auf **www.volkszaehlung.li** zugeschickt.
Alternativ kann man bequem mit der neu eingeführten digitalen Identität **www.eID.li** zum Internetfragebogen gelangen. Das Mitmachen wird selbstverständlich wie bisher auch per Papierfragebogen möglich sein.

Informationen von allen für alle
Das Amt für Statistik ist auf die Mithilfe aller Einwohnerinnen und Einwohner angewiesen, denn nur, wenn alle den Fragebogen ausfüllen, sind die Ergebnisse aussagekräftig. Die Teilnahme an der Volkszählung ist denn auch verpflichtend. Das Amt für Statistik bittet alle Einwohnerinnen und Einwohner von Ruggell bereits jetzt freundlich, sich die 15 Minuten Zeit für das Ausfüllen des Fragebogens zu nehmen.

Ein Eindruck, welche Fülle an grundlegenden Daten durch Volkszählungen und die Teilnahme der Bevölkerung zur Verfügung stehen, lässt sich aus den Ergebnissen früherer Zählungen gewinnen, welche auf **www.as.llv.li** (unter: 2 Bevölkerung und Wohnen) verfügbar sind. Für spezifische Auswertungen auf Gemeindeebene eignet sich auch die interaktive Datenbank **www.etab.llv.li.**

Weitere Auskünfte
Unter **www.volkszaehlung.li** finden sich Antworten auf häufig gestellte Fragen sowie Informationen dazu, wie die Volkszählung abläuft, wo man Hilfestellung beim Ausfüllen erhält, welchen Verwendungszweck die Daten haben und wie der Datenschutz gewährleistet wird.

Das Amt für Statistik bedankt sich bereits jetzt bei allen für das Mitmachen und freut sich über möglichst viele elektronisch abgegebene Fragebogen – damit Liechtenstein zählt.

Ruggell bei der Volkszählung 2015:

Wie viele Haushalte gibt es in Ruggell?
Per Ende 2015 gab es in Ruggell 850 Privathaushalte, in denen durchschnittlich 2.54 Personen lebten. Damit ist Ruggell die Gemeinde mit der grössten durchschnittlichen Haushaltsgrösse in Liechtenstein.

Wie gross ist die Wohnfläche, die der Ruggeller Bevölkerung durchschnittlich zur Verfügung steht?
54 Quadratmeter pro Bewohner.

Welcher Anteil der erwerbstätigen Bevölkerung verwendet das Auto als Hauptverkehrsmittel für den Arbeitsweg?
62 % der Ruggeller Erwerbstätigen.

www.volkszaehlung.li

Zuhause älter werden – Bezugspersonen können unterstützen

Das Bedürfnis der älteren Menschen, möglichst lange zu Hause – in den eigenen vier Wänden – wohnen und leben zu dürfen, kann durch die aktive Betreuung und Mithilfe der engsten Bezugspersonen, Familienmitglieder oder Bekannten unterstützt und somit erfüllt werden. Wie dies bereits mit kleinen Handgriffen, Hilfsmitteln, Umstellungen sowie der Umsetzung von praktischen Tipps möglich ist, darüber können sich die Bezugspersonen der älteren Mitbewohner bei der Gemeindeverwaltung informieren bzw. dort für eine Wohnberatung anfragen.

Die älteren Menschen sind darauf angewiesen und sicherlich sehr dankbar, wenn Familienmitglieder, Bekannte oder Freunde mit ihnen das Älterwerden angenehm werden lassen, indem sie aktiv behilflich sind, ihr häusliches Wohnumfeld hindernisfrei zu gestalten. Es geht dabei um Vorkehrungen, die der jüngeren Generation nicht auffallen und keine grossen Dinge sind, doch beim Älterwerden plötzlich die Lebensqualität einschränken oder gar behindern.

Wie können die Bezugspersonen wertvolle „Engel“ sein?
Eine ausreichende Beleuchtung erleichtert die sichere Orientierung im Alter, Haltegriffe an Badewanne, Dusche und WC geben Sicherheit, rutschfeste Materialien verhindern ein Hinfallen, am Boden fixierte Teppiche beugen Stürzen vor und kontrastreiche Stufenkanten können Treppenstürze verhindern. Diese Beispiele zeigen, dass mit kleinen Eingriffen und kostengünstigen Massnahmen bereits viel erreicht werden kann, um das eigene Heim oder auch eine Mietwohnung alterstauglich zu gestalten. Damit ermöglichen solche auf den ersten Blick unscheinbare Veränderungen ein längeres Verbleiben zu Hause, wenn das Alter zu körperlichen Einschränkungen führt.

Häufig sind aber schon alltägliche Beeinträchtigungen ein Problem. Das Öffnen einer Dose oder andere Handgriffe werden zur Herausforderung – auch dafür können ein paar Tipps und Tricks helfen, den Alltag besser zu bewältigen.

Fachkundige Ratschläge
Um nichts Wesentliches zu vergessen, möglichst alle grösseren Unfallursachen auszuschliessen und die Massnahmen richtig umzusetzen, empfiehlt es sich, fachkundige Raschläge einzuholen. Die Gemeinden Ruggell, Gamprin und Schellenberg bieten eine solche „Wohnberatung“ älteren Menschen und ihren Bezugspersonen für ein sicheres Zuhause im Sinne einer Erstberatung kostenlos an. Weitere Informationen liefert ebenfalls die bei den Gemeindeverwaltungen erhältliche Broschüre „Zuhause älter werden“.

Jedem, der sich bezüglich eines alterskonformen Zuhauses vertieft informieren möchte, werden die richtigen Ansprechpartner und Experten für das persönliche Anliegen vom Ergotherapeuten bis zum Architekten von den Gemeindeverwaltungen empfohlen. Diese Beratungen sind dann zwar nicht mehr vollkommen kostenlos, den Grossteil der Kosten übernehmen aber auch in diesem Fall die Gemeinden.

Wohnen und Leben *im Alter*

Erste LEA-Zertifizierungen für EFH und MFH in Ruggell

„Wohnen in jedem Alter“ oder in Englisch „Living Every Age“ – dafür steht die Abkürzung LEA. Beim Bauen sollte man über einen grösseren Zeitbogen hinausblicken und so sind gerade auch jüngere Generationen angesprochen, bei ihrem Wohnprojekt die Vorzüge der LEA-Förderung zu nutzen. Es geht bei den Kriterien insbesondere um Barrierefreiheit und sicheres Wohnen in jedem Alter.

In Ruggell sind die ersten zwei Wohnüberbauungen mit LEA-Zertifizierung entstanden. In dieser Ausgabe des Gemeindemagazins „underloft“ stellen wir Ihnen im Gespräch mit Bauherr Stefan Walch und dem Architekten Rico Malgiaritta, Planbar AG in Triesen, die Überlegungen und Vorteile anhand eines Einfamilienhaus-Projekts in Ruggell vor. In der nächsten Ausgabe präsentieren wir Ihnen mit Bauherr Heinz Mühlegg sowie dem Architekten German Matt, Hasler Architektur in Vaduz, die Anwendung der LEA-Kriterien bei einem Mehrfamilienhaus.

Die LEA-Kriterien sind für Menschen jeglichen Alters bequem und empfehlenswert. Was hat Sie bewogen, bei Ihrem Einfamilienhaus-Neubau diese Vorgehensweise zu wählen?
Stefan Walch: Unser Ziel war es von Beginn an, das Haus barrierefrei zu bauen. Wir haben uns mit dem Kriterienkatalog befasst und bemerkt, dass die Anforderungen für das Label bei uns ideal umsetzbar sind. Wir wurden durch unseren Architekten Rico Malgiaritta zudem bestens beraten und lebten uns in diese Planung mit den LEA-Kriterien sehr gut ein.

Welches sind die Grundzielsetzungen der LEA-Förderung?
Rico Malgiaritta: Die Grundidee des LEA-Labels ist, dass die Wohnungen hindernisfrei und rollstuhlgängig gebaut werden und somit hinsichtlich des Wohnens im Alter und möglicherweise auch mit gesundheitlichen Einschränkungen den Alltag zu Hause erleichtern. Die Förderung ist ein sehr guter Anreiz, dass sich die Bauherren auch mit diesem Thema befassen und allfällige Kompromisse in Kauf nehmen. Das LEA-Label basiert unter anderem auf der bekannten Norm SIA500 „behindertengerechtes Bauen“, welche schon länger existiert. In öffentlichen Bauten ist diese bereits gesetzlich vorgeschrieben. Mit der LEA-Zertifizierung sowie der damit einhergehenden Förderung wird das Thema nun auch im privaten Bereich bewusster berücksichtigt.

Man baut nicht alle Jahre und so ist es sinnvoll, dass auch junge Bauherrschaften nach diesen Kriterien ihr Haus ausgestalten.
Rico Malgiaritta: Beim Bauen muss man vorausschauen und künftige Entwicklungen in die Gedankengänge sowie bei der Umsetzung miteinbeziehen wie z. B.: Ist das Bauobjekt erweiterbar? Können Bereiche unterteilt und somit eine Mehrgenerationen-Lösung angestrebt werden? Was passiert, wenn die Kinder erwachsen werden? Diese und weitere Fragen sollte sich die Bauherrschaft stellen und sich durch Fachpersonen beraten lassen. Die Kriterien der Hindernisfreiheit fliessen dann automatisch in die Diskussion ein. Beim Einfamilienhaus der Familie Walch waren diese Themen der Bauherrschaft sehr wichtig. Mit einer zukünftigen Aufstockung ist es möglich, aus dem Haus zwei Wohneinheiten zu bilden und die ebenerdige Wohnung als eigenständige hindernisfreie und behindertengerechte Wohneinheit zu nutzen. Es besteht künftig auch die Option, mittels des zusätzlichen Einbaus eines Lifts die obere Einheit barrierefrei zu nutzen.

Was heisst es für Sie, „baulich für die Zukunft vorzusorgen“?
Stefan Walch: Dies bedeutet, die Räume so einzuteilen und zu dimensionieren, dass sie auch bei eingeschränkter Mobilität genutzt werden können. In unserem speziellen Fall waren infrastrukturelle Vorleistungen und Leitungen für eine zusätzliche Nasszelle einzuplanen. Auch sind statische Voraussetzungen zu berücksichtigen, damit später durch bauliche Eingriffe einzelne Wände verschoben oder abgebrochen werden können.

Bei unserem Haus sind die Statik sowie die Hausinstallation soweit umgesetzt, dass sich später eine Aufstockung auf das bestehende Gebäude problemlos ausführen liesse.

Wie gestaltet sich der Part des Architekten? Wie geht die Beratung vor sich?

Rico Malgiaritta: Wichtig ist, dass der Architekt die Grundsätze des hindernisfreien Bauens bereits in den Entwurf einfliessen lässt. Dann erweist sich die LEA-Zertifizierung als Bonus und nicht als „man muss halt dies und jenes noch anpassen". Auch jungen Bauwerberinnen und Bauwerbern bringt das Bauen und Planen auf der Basis der LEA-Förderungskriterien nur Vorteile. Alles ist bequemer, barrierefrei, die Nasszellen werden grosszügiger und praktischer gestaltet, die Gänge und Türen werden nicht zu eng geplant usw. Das sind nur einige sehr bedeutungsvolle Vorteile, die sich zudem sehr nachhaltig auf das Älterwerden auswirken.

Welches LEA-Label haben Sie anvisiert und wie sieht die Förderung aus?

Stefan Walch: Als wir vor zwei Jahren mit der Grobplanung begonnen haben, war das Label in Ruggell noch nicht fixiert. Wir wussten nur, dass ab Stufe 3 bei einem Neubau eine Subvention zugesprochen wird. Zu diesem Zeitpunkt war bei Stufe 4 eine Küche mit Insel nicht möglich. Somit haben wir die Planung auf die Stufe 3 ausgerichtet. Während der Bauphase wurde das LEA-Label überabreitet und die einzelnen Stufen 1 bis 5 wurden zu Platin, Gold, Silber und Bronze umgewandelt. In diesem Zuge haben wir erfahren, dass neu bei der definierten Stufe „Gold" (ehemals Stufe 4) eine Inselküche möglich ist. Heute würden wir dieses Gold-Label anvisieren.

Heute haben immer weniger Menschen die Möglichkeit, ein eigenes Eigenheim zu erstellen. Welche Chancen ergeben sich bei Grossüberbauungen?

Rico Malgiaritta: Ja, es ist wichtig zu unterscheiden, ob man von einem Bauträger oder von einer privaten Bauherrschaft spricht. Ein Grossteil der neuen Wohnüberbauungen wird heutzutage bei uns in Liechtenstein über einen Bauträger abgewickelt und die Wohnungen werden in der Folge verkauft oder vermietet. Dabei handelt es sich meistens um einen mehrgeschossigen Wohnungsbau, bei dem andere Kriterien wie die maximale Ausnutzung der Parzellenfläche sowie die grösstmögliche Generierung von Wohnungsflächen auf Kosten der Erschliessungsflächen ausschlaggebend sind. Genau auf diesen Bereich wird die Förderung des LEA-Labels zukünftig einen grossen positiven Einfluss haben. Durch die finanziellen Anreize verschieben sich die Kriterien und die Anforderungen – analog zum Minergie-Label. Die Form des Bauens gemäss „Living Every Age" ist zukünftig unablässig und bringt jeder Generation nur Vorteile. Ich bin überzeugt, dass sich diese Entwicklung in der Wohnungsbranche sehr schnell etablieren wird.

Förderbetrag

Der Förderbetrag versteht sich pro zertifizierte Wohneinheit, wie folgt:

Förderung von Neubauten
Silber:
einmalige Förderung (Kostenersatz inkludiert) CHF 10'000
Gold:
einmalige Förderung (Kostenersatz inkludiert) CHF 18'000
Platin:
einmalige Förderung (Kostenersatz inkludiert) CHF 23'000

Einfamilienhäuser / Mehrgeschossige Wohnungen (nur Wohngeschoss stufenlos):
Bronze:
einmalige Förderung (Kostenersatz inkludiert) CHF 8'000

Förderung von Umbauten
Bronze:
einmalige Förderung (Kostenersatz inkludiert) CHF 10'000
Silber:
einmalige Förderung (Kostenersatz inkludiert) CHF 18'000
Gold/Platin:
einmalige Förderung (Kostenersatz inkludiert) CHF 25'000

WLU-Geschäftsführer Georg Matt und Gemeindevorsteherin Maria Kaiser-Eberle, Präsidentin der WLU, beim Grundwasserpumpwerk Oberau in Ruggell, welches im Jahr 1960 erstellt wurde und seitdem praktisch ohne Unterbruch in Betrieb ist. Das Grundwasser wird nicht aufbereitet und ist ein Lebensmittelprodukt der besten Qualität und Güte. (Foto Oliver Hartmann)

60 Jahre Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland (WLU):

Eine Pionierleistung mit Erfolgsgeschichte

Die Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland (WLU) durfte Mitte September ihr 60-jähriges Bestehen feiern und auf eine ebenso lange Erfolgsgeschichte zurückblicken. Die derzeitige Präsidentin, die Ruggeller Vorsteherin Maria Kaiser-Eberle, sowie WLU-Geschäftsführer Georg Matt geben einen kurzen Einblick in diese Erfolgsgeschichte der WLU und wagen eine Prognose für die Zukunft.

Herr Matt, Sie begehen ebenfalls ein Jubiläum, Sie sind seit zehn Jahren Geschäftsführer der WLU. Was bedeutet für Sie das 60-jährige Bestehen der WLU?

Georg Matt: Das Jubiläum der Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland ist in vielerlei Hinsicht ein freudiges Ereignis und ein weiterer Meilenstein. Speziell ist, dass in diesem Jubiläumsjahr die WLU mit Vorsteherin Maria Kaiser-Eberle wie auch die Gruppenwasserversorgung Liechtensteiner Oberland, die GWO, mit der Triesner Vorsteherin Daniela Wellenzohn-Erne in ihrem Vorsitz fest in weiblicher Hand sind (schmunzelt). Aber im Ernst: Von wirklicher Bedeutung ist, dass die WLU ihre wichtige Aufgabe auch im Jubiläumsjahr 2020 so zuverlässig und qualitativ hochwertig erfüllt wie in den 59 Jahren zuvor.

Was bedeutet für Sie, Frau Vorsteherin, der 60. Geburtstag der WLU in Ihrer Präsidentschaft der Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland?

Maria Kaiser-Eberle: Das Jubiläumsjahr ist natürlich ein schönes „Zöckerle“ während meiner Präsidentschaft. Blickt man auf das Geburtsdatum der Vereinigung der Unterländer Gemeinden zur gemeinsamen Wasserversorgung – am 14. September 1960 – so war dies eine Pionierleistung, die in der Versorgung von 14‘000 Einwohnerinnen und Einwohnern mit dem wichtigsten Lebensmittel in einwandfreier Qualität zu einer einmaligen Erfolgsgeschichte wurde.

60 Jahre WLU – die Meilensteine

- 1960: Gründung WLU / Bau Grundwasserpumpwerk Oberau Ruggell u. Reservoir Krist, Gamprin
- 1962: Aufbau Leitungsnetz Ruggell
- 1964: Schellenberg wird an das Netz der WLU angeschlossen
- 1971: Erstmals wird mehr Grund- als Quellwasser bezogen
- 1990: einheitliches Reglement und Tarifblatt
- 1991: Wasserverluste gipfeln mit 31 % (2019 – 2 %)
- 1993: Erster Anschluss an Schaan wird erstellt
- 1999: Erste SVGW-Zertifizierung der WLU als 7. Wasserversorgung
- 2001: Reorganisation der WLU – nur noch ein Ansprechpartner in Wasserbelangen
- 2005: Generelles Wasserversorgungsprojekt (GWP) wird überarbeitet – Planungsziele 2030 und 2050
- 2014: Sämtliche Hauswasserzäher werden täglich mit Smart Metering abgelesen

Zahlen & Fakten der WLU

- 14‘000 Einwohnerinnen und Einwohner resp. 4290 Kunden werden mit Trinkwasser versorgt
- 41 Quellfassungen in 5 Quellgruppen / 1 Grundwasserpumpwerk
- 2‘429‘238‘000 Liter Wasserverbrauch im 2019 (entspricht dem Volumen von über 3000 EFH)
- 276‘128 m Länge Wasserleitungsnetz (entspricht der Strecke WLU – Genf) oder 64 m pro Kunde
- 59 % der Leitungen sind jünger als 25 Jahre / 2 % Verluste im 2019
- 700 Hydranten / jährliche Wartung
- 7340 Schieber und Klappen / teils jährliche bis 5-jährliche Wartung
- 230 Liter Wasserverbrauch pro Einwohner/Tag ohne Ind./Gew. (mit Ind./Gew. = 477 Liter/Tag)
- 165 Mio. Wiederbeschaffungswert der WLU-Anlagen – entspricht über CHF 38‘500 pro Kunde
- CHF 3015.60 – Einkaufsumme EFH mit 800 m^3
- CHF 0.95 Wasserpreis pro Kubikmeter beim Kunden (z.B. EFH zuzügl. CHF 70 Grundgebühr pro Jahr)
- CHF 1225 eff. Kosten pro Kunde und Jahr für Werterhaltung u. Anlagenbetrieb – eff. Einnahmen CHF 735. Die Differenz von CHF 490 pro Kunde und Jahr wird durch die Gemeinden finanziert.

Was war 1960 bei der Gründung der WLU das fundamental Neue und worin lag die Notwendigkeit?
Maria Kaiser-Eberle: Die Unterländer haben sich 1912, kurz vor dem Ersten Weltkrieg, gegen eine gemeinsame Wasserversorgung ausgesprochen. Natürlich waren dies ganz andere Zeiten und es wurde bei Weitem nicht so viel Wasser benötigt wie heute. Allerdings spielte sicher auch der Dörflegeist eine Rolle, und so baute jede Gemeinde, ausser Ruggell, ihr eigenes Netz auf. Spätestens mit dem Bevölkerungswachstum und der an Fahrt aufnehmenden Industrialisierung nach dem Zweiten Weltkrieg offenbarten sich jedoch auch die Mängel der einzelnen Netze. Als die Unterländer Ende 1959 erneut über eine gemeinsame Wasserversorgung befinden durften oder mussten, war ein überwältigendes Ja mit fast 95 Prozent der Stimmen die Folge. Der Grundstein für die WLU war gelegt. Nun galt es, Aufbauarbeit zu leisten.

Herr Matt, was waren damals die vordringlichsten Aufgaben, die sich den Gemeinden in Sachen Trinkwassermanagement stellten?
Georg Matt: Der Rhein wurde mit dem Bau des Grundwasserpumpwerks Oberau, dem ersten Bauwerk der WLU, als neue Trink- und Brauchwasserquelle erschlossen. Das Reservoir Krist wurde gebaut und ein Notanschluss von Nendeln an die Eschner und Gampriner Quellen erstellt.

Die Gemeinde Ruggell kannte bis dahin keine öffentliche Versorgung. Hier musste ein ganzflächiges Netz neu aufgebaut werden und die Gemeindenetze der anderen Gemeinden waren untereinander nicht verbunden. Diese Zusammenschlüsse der Gemeindenetze für den Wasseraustausch waren ebenso von zentraler Bedeutung wie der Aufbau einer Fernsteuerungsanlage, was eine 24-Stunden-Überwachung der Anlagen erst ermöglichte. In den ersten Jahren und Jahrzehnten war viel Aufbauarbeit nötig, um das Netz in die Moderne zu führen und die Versorgung sicherzustellen. Davon profitieren wir noch im Jahr 2020. So hat sich zum Beispiel die Bevölkerung wie auch der Wasserverbrauch in diesen 60 Jahren in etwa verdreifacht. Dies wiederum bedeutet natürlich stetige Investitionen. Eine Wasserversorgung ist als eine ewige Baustelle zu sehen – man ist nie fertig. Die Genossenschafter wie auch die Mitarbeitenden können diese wichtige Infrastruktur lediglich eine Zeitlang begleiten.

Wenn Sie die Investitionen ansprechen: Wie steht es um das neue Betriebsgebäude?
Georg Matt: Die WLU nutzt ihr mittlerweile sanierungsbedürftiges Betriebsgebäude seit 1995 und verfügt noch über einen Baurechtsvertrag für fast 70 Jahre. Dennoch war es seit längerem ein Bestreben der Unterländer Genossenschafter, einen zentraleren Standort zu evaluieren. Wir haben nun in der Eschner Industrie einen geeigneten und finanzierbaren Standort gefunden, der einerseits für längere Zeit keinen nennenswerten Sanierungsbedarf mit sich bringt und andererseits alleine durch seine Lage Einsparungen bei der Fahrleistung von rund 40‘000 Franken pro Jahr ermöglicht. Dies bringt natürlich ebenfalls einen ökologischen Gewinn mit sich.

Sie sehen an diesem Beispiel aber auch, wie vielfältig die Arbeit der WLU ist. Es geht eben nicht nur um ein funktionierendes Leitungsnetz, sondern auch um zukunftsträchtige Planungen und langfristige finanzielle Entscheidungen. So müssen zum Beispiel in absehbarer Zeit die Reservoire Borscht, Schellenberg und Nendeln durch grössere Behälter ersetzt werden.

Frau Vorsteherin, was wünschen Sie als Präsidentin der WLU für die kommenden 60 Jahre?
Maria Kaiser-Eberle: Genauso aktive, initiative und fähige Geschäftsführer, Brunnenmeister und Mitarbeiter wie in den vergangenen sechs Jahrzehnten. Wir Präsidenten und Vorstandsmitglieder können die strategische Richtung bis zu einem gewissen Grad mitbestimmen und vor allem die Finanzierung sicherstellen. Bei der Versorgung der Unterländer Bevölkerung mit dem wichtigsten aller Lebensmittel, mit sauberem Trinkwasser also, sind wir auf Spezialisten angewiesen. Bei deren Auswahl hatten unsere Vorgänger und der heutige Vorstand stets ein gutes Händchen, wie man so schön sagt. Ich hoffe und bin auch überzeugt, dass dies so bleiben wird.

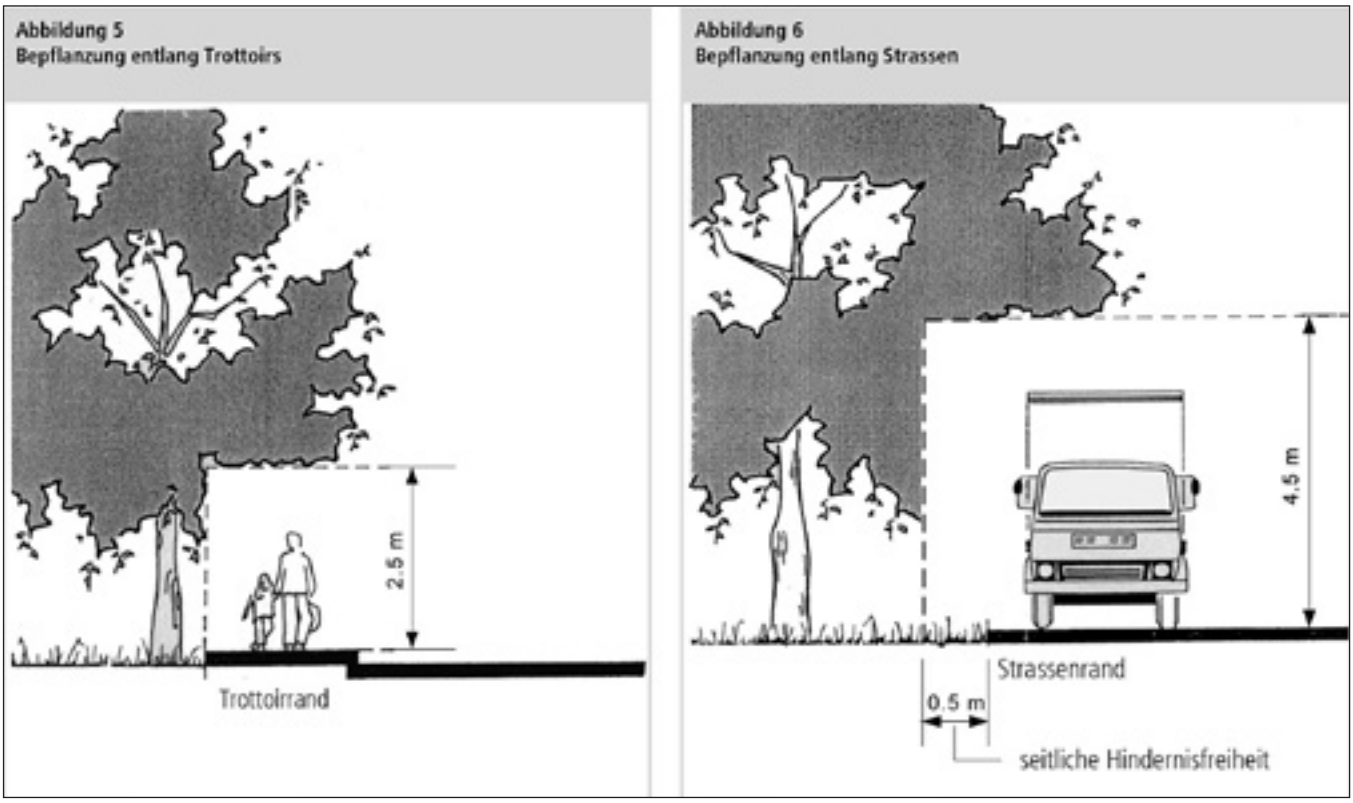
www.wlu.li

wasserversorgung
liechtensteiner unterland

Hecken und Sträucher - Sicherheit geht vor

Für viele ist jeweils der Frühling die schönste Jahreszeit. Überall grünt und blüht es. Mit Hacke, Spaten, Rechen, Gartenschere werden Garten und Umgebung in Schuss gebracht, damit die Nachbarn, Spaziergänger und man selbst sich später daran erfreuen kann.

Beim Zurückschneiden von Hecken und Sträuchern im Frühjahr wäre die beste Gelegenheit, vorausschauend in die Zukunft zu blicken. Die meisten Informationen werden im Strassenverkehr über das Auge aufgenommen. Bessere Sicht bedeutet auch mehr Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer. Speziell Bepflanzungen am Strassen- oder Wegrand wie Hecken, Gebüsche, Äste von Bäumen usw. beeinträchtigen aber häufig die Sicht. Besonders im Bereich von Kurven, Verzweigungen oder Ausfahrten kann das zu Gefahrensituationen führen.



Demzufolge sollten auch die Sichtverhältnisse bei Aus- und Einfahrten gewährleistet sein. Dies ist auch in der Norm der Vereinigung Schweizerischer Strassenfachleute (VSS-Norm) beschrieben.

Bessere Sicht bedeutet mehr Sicherheit

Wir bitten die Grundeigentümer, beim Frühjahrsschnitt die Bepflanzung an Strassen- und Wegrändern auf ihren Grundstücken grosszügig zurückzuschneiden, damit eine freie Sicht jederzeit und bei jedem Wetter gewährleistet ist. Dies ist speziell auch bei Einmündungen und Ausfahrten sehr wichtig. Es sollten zudem keine Verkehrssignale oder die Strassenbeleuchtung von der Bepflanzung abgedeckt werden. Zentral ist ausserdem, dass auch Hydranten jederzeit frei zugänglich sind. Der Rückschnitt der Pflanzen dient zwar in erster Linie der Verkehrssicherheit, schützt den Grundeigentümer aber auch vor allfälligen rechtlichen Konsequenzen.

Diese sind im Liechtensteiner Baugesetz/Bauverordnung wie auch im Sachenrecht verankert. Gerne machen wir Sie auf folgende Punkte aufmerksam, um Missverständnisse zu Nachbargrundstücken (privat/öffentlich) zu vermeiden.

Grundsätzlich ist „Einfriedung“ eine Abgrenzung eines Grundstücks oder Grundstücksteils, die insbesondere auch der Absicherung gegen das Betreten dient, um eine ungestörte Benützung des Grundstücks zu gewährleisten. Als Einfriedungen gelten Hecken und Mauern aller Art sowie sonstige künstlich errichtete Abgrenzungen und Abschirmungen. Stützmauern gelten nicht als Einfriedung (Art. 2 BauG).

Die Errichtung oder Veränderung von Einfriedungen und Stützmauern, die 1. entlang von Verkehrsflächen stehen; oder 2. an ein Privatgrundstück angrenzen und eine Höhe von mehr als 1.25 m aufweisen, ist bewilligungspflichtig (Art. 73 BauG).

Einfriedungen dürfen bis zu einer Höhe von 1.25 m an der Grundstücksgrenze erstellt werden. Mit schriftlicher Zustimmung des Nachbarn darf diese Höhe überschritten werden. Liegt keine schriftliche Zustimmung des Nachbarn vor, so haben Einfriedungen von mehr als 1.25 m Höhe einen Mindestgrenzabstand aufzuweisen, der dem Mehrmass entspricht.
Stützmauern bis zu einer Höhe von 1.25 m dürfen an der Grenze erstellt werden. Stützmauern von mehr als 1.25 m Höhe, die ein künstlich aufgeschüttetes Terrain sichern, haben einen Mindestgrenzabstand aufzuweisen, der dem Mehrmass entspricht. Abweichungen sind nur zulässig, sofern topografische Verhältnisse dies erfordern. Bergseitige Stützmauern dürfen unabhängig von ihrer Höhe an der Grenze erstellt werden (Art. 48 BauG).

Einfriedungen an öffentlichen Strassen mit Trottoir dürfen bis zu einer Höhe von 1.25 m an der Grundstücksgrenze erstellt werden. Einfriedungen von mehr als 1.25 m Höhe haben einen Mindestgrenzabstand aufzuweisen, der dem Mehrmass entspricht. Bei Strassen ohne Trottoir ist ein Mindestabstand von 0.25 m einzuhalten.

Hecken müssen gegenüber privaten Grundstücken und dem öffentlichen Grund einen Pflanzabstand von mindestens 0.50 m aufweisen. Gemessen wird ab der Stockgrenze der jeweiligen Bepflanzung. Werden Hecken entlang von Gemeindestrassen ohne Trottoir gepflanzt, so haben sie einen Abstand von 0.75 m aufzuweisen.

Beim Pflanzen von Bäumen ist zu beachten, dass hochstämmige Bäume, die nicht zu den Obstbäumen gehören, sowie Nussbäume nicht näher als sechs Meter, andere Obstbäume nicht näher als vier Meter, Zwerg- und Geländebäume und Sträucher nicht näher als 50 Zentimeter und Reben nicht näher als 30 Zentimeter an die Grenze gepflanzt werden dürfen, ansonsten sollte eine Vereinbarung betr. Nachbargrundstück gemacht werden.

Das Einspracherecht gegen zu nahes Pflanzen von Bäumen erlischt nach fünf Jahren von der Pflanzung an gerechnet (Sachenrecht Art. 85).

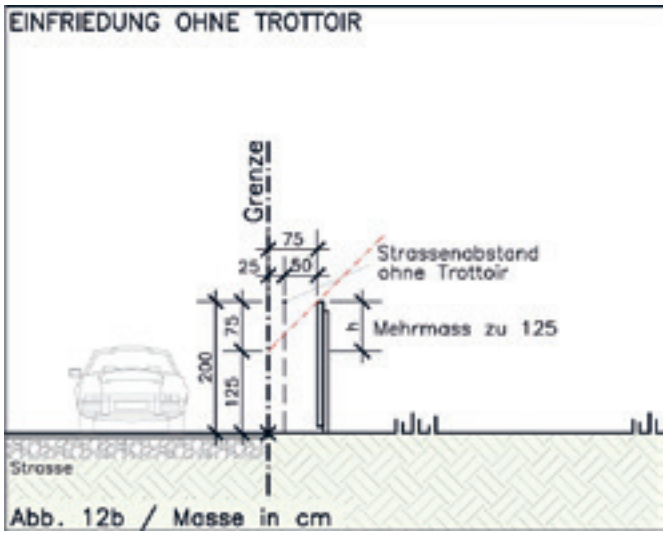


Abb. 12b / Masse in cm

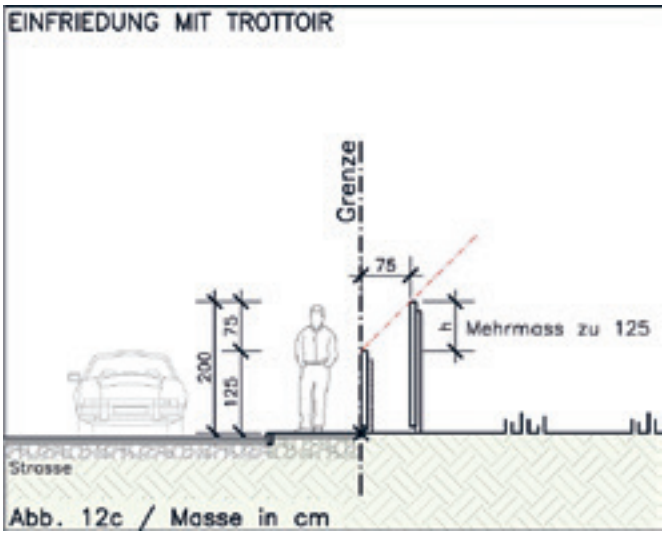


Abb. 12c / Masse in cm

Grosszügig zurückschneiden!
Von der freien und besseren Sicht auf den Strassen in unserem Gemeindegebiet profitieren schliesslich alle Verkehrsteilnehmer. Von grosser Bedeutung ist sie für den Fussgänger. Denken wir nicht zuletzt an die Kinder, die auf dem Schulweg darauf angewiesen sind, dass der Autofahrer sie sieht und umgekehrt. Schneiden wir die Bepflanzung an Strassen- und Wegrändern deshalb sehr grosszügig zurück.

Für weitere Auskünfte
Patrik Marxer, Bauverwaltung
Tel. +423 377 49 34
patrik.marxer@ruggell.li

Rauchmelder können Leben retten

Warum Rauchmelder und nicht ein Feuerlöscher? Ein Feuerlöscher oder eine Löschdecke kann im Brand sehr hilfreich sein, aber nur, wenn man den Brand rechtzeitig bemerkt. Das ist vielfach das Problem! Eine frühzeitge Erkennung des Brandes ist entscheidend.

Deshalb bietet die Gemeinde Ruggell ihren Einwohnerinnen und Einwohnern Rauchmelder zum Preis von CHF 20.00 an. Es werden pro Haushaltung maximal zwei Stück ausgegeben.

In der Schweiz sterben jährlich 30 bis 40 Menschen an den Folgen einer Rauchvergiftung – die meisten in ihrem eigenen Zuhause. Die Mehrzahl der Brandopfer stirbt nachts, ohne das Feuer bemerkt zu haben.

Da im Schlaf auch der Geruchssinn schläft, werden die Rauchgase Kohlenmonoxid, Kohlendioxid und andere Gerüche nicht wahrgenommen. Nach wenigen Atemzügen werden die Opfer bewusstlos und das führt sehr rasch zum Tod.
Die Früherkennung eines Brandes ist entscheidend. Ein Rauchmelder kann Leben retten. Durch das laute akustische Signal warnt er uns auch im Schlaf, so können Sie sich und weitere Personen sowie Tiere in Sicherheit bringen. Dadurch kann auch die Feuerwehr frühzeitig alarmiert und ein grösserer Brand vermieden werden.

Häufige Brandursachen
Brandursachen sind häufig Mängel an elektrischen Installationen und Geräten oder unsachgemässe Handhabung. Unachtsamkeit beim Rauchen oder mit brennenden Kerzen, heisse Asche im Abfalleimer. Zündelnde Kinder, können unter anderem weitere Ursachen sein.

Magnus Büchel, Gemeindepolizist

Anbei ein Hinweis aus der Freiwilligen Feuerwehr Ruggell:

Verhalten im Brandfall

Das richtige Verhalten bei einem Brandausbruch ist entscheidend für den Schutz von Menschen, Tieren und Sachwerten. Allzu häufig wird die Feuerwehr erst nach misslungenen Löschversuchen alarmiert. Damit gehen kostbare Minuten verloren.

Bei einem Brandausbruch gilt der Grundsatz: Alarmieren – Retten – Löschen!
Es soll ruhig und überlegt vorgegangen werden, Panik ist zu vermeiden.

ALARMIEREN:
Zuerst Feuerwehr alarmieren: **118 oder 112**
Ort, Strasse und Ereignis sowie Name und Adresse des Anrufers angeben.
Gefährdete Personen und die Hauszentrale sofort benachrichtigen.

RETTEN:
Menschen und Tiere retten: Personen mit brennenden Kleidern in Decken oder Mäntel hüllen und auf dem Boden wälzen, Fenster und Türen schliessen (Vermeiden der Brandausbreitung). Die Brandstelle über Fluchtwege (Ausgänge, Treppen, Notausstiege) verlassen, keine Aufzüge benutzen. Bei verrauchten Treppenhäusern und Korridoren im Zimmer bleiben, Türen abdichten und am geschlossenen Fenster auf die Feuerwehr warten.

LÖSCHEN:
Brand mit den vorhandenen Mitteln bekämpfen (Handfeuerlöscher, Innenhydranten, Löschdecken). Brände von Öl oder Fett mit einer Löschdecke zudecken. Versuchen Sie niemals, brennendes Öl mit Wasser zu löschen! Bei brennenden elektrischen Geräten sofort Netzstecker ausziehen. Die eintreffende Feuerwehr einweisen.

Überlegen Sie schon heute, wie Sie sich im Brandfall verhalten müssten – besser ist es aber, Brände zu verhüten!

Flott-Bikes – Perfekt für die letzte Meile!

Ab Anfang des nächsten Jahres stellt die Gemeinde Ruggell gemeinsam mit zwei Studierenden der Universität Liechtenstein den Einwohnerinnen und Einwohnern elektronisch betriebene Mini-Bikes zur Verfügung. Mit den Flott-Bikes können Strecken innerhalb oder zwischen Gemeinden bequem und umweltfreundlich zurückgelegt werden.

Die Flott-Bikes werden an verschiedenen Fahrradabstellplätzen abgestellt und können über eine App gebucht werden. Als mögliche Abstellplätze werden vor allem Bushaltestellen angesehen, um ein einfaches Umsteigen von Bus auf Flott-Bikes sicherzustellen. Ebenfalls sind Abstellplätze beim Industriering sowie beim Bahnhof Salez geplant, um eine bessere Erreichbarkeit zu gewährleisten. Um ein Chaos zu vermeiden, dürfen die Flott-Bikes nur an den grün markierten Flächen auf der App-Karte abgestellt werden.

Eine Reservierung ist frühestens zehn Minuten vor Fahrbeginn über die App möglich. Für die Bezahlung der Nutzungsgebühren ist eine Kreditkarte notwendig. Die Kosten betragen:

- CHF 1.00 für die erste Minute
- CHF 0.20 für jede weitere Minute
- Pausen werden mitgerechnet

Für die Fahrt mit den bis zu 20 km/h schnellen Bikes sind keine speziellen Kenntnisse erforderlich. Lediglich Personen unter 16 Jahren ist die Benutzung nicht gestattet. Das Tragen eines Helmes wird empfohlen. In der Nacht werden die Flott-Bikes von den Studierenden eingesammelt, kontrolliert und aufgeladen. Dadurch kann ein einwandfreier Zustand der Flott-Bikes sichergestellt werden. Ebenfalls werden die Bikes über Nacht wieder auf die verschiedenen Abstellplätze aufgeteilt, damit sie gleichmässig verfügbar sind.

In Vaduz, Schaan, Triesen und Eschen gibt es die Möglichkeiten, kurze Strecken mit Flott-Bikes zurückzulegen und es wurden sehr positive Erfahrungen gemacht. Die Studierenden haben festgestellt, dass vor allem Strecken zwischen den Gemeinden beliebt sind. Dies ist problemlos möglich, da die Flott-Bikes auch an einem der anderen Standorte abgestellt werden können.

Judith Augsburger, Gemeindekanzlei
judith.augsburger@ruggell.li
Tel. +423 377 49 35

Küefer-Martis-Huus – Der Stand der Dinge

Seit Ende August läuft im Küefer-Martis-Huus die Ausstellungsreihe „Der Stand der Dinge". Damit nehmen wir Bezug auf die aktuell schwierige Situation vor allem auch für Kulturschaffende im Land und in der Region. Die letzten Monate haben uns allen eines deutlich gemacht: Wir leben in einer zerbrechlichen Welt. Kleinste Veränderungen bringen die Dinge aus dem Gleichgewicht und führen zu Kettenreaktionen mit ungeahnten Auswirkungen. Wie schnell sich alles von heute auf morgen verändern kann, wurde uns in den vergangenen Monaten bewusst. Auch wie sehr uns Begegnungen mit Menschen, mit Kultur und Kunst fehlen, wenn diese plötzlich nicht mehr möglich sind. Aber die Kunst lebt, Künstlerinnen und Künstler arbeiten weiter an ihren Entwürfen und Gegenentwürfen zu unserer Welt.

Auch in unserer Region hatten die Künstlerinnen und Künstler von einem Tag auf den anderen keine Möglichkeit mehr, ihre Arbeiten zu zeigen. Wesentliche Teile ihres Einkommens fielen damit weg. Um diese entstandene Lücke wieder schliessen zu helfen, stellt das Küefer-Martis-Huus seit Ende August seine Räumlichkeiten geladenen Künstlerinnen und Künstlern aus Ruggell und Gästen aus den angrenzenden Regionen zur Verfügung. Gemeinsam mit dem Ruggeller Künstler Arno Oehri haben wir ein Konzept erarbeitet, das einiges an spannenden künstlerischen Kombinationen und abwechslungsreichen Wandlungen bietet. Unter dem Titel „Der Stand der Dinge" präsentiert jeweils eine Dreiergruppe für drei Wochen aktuelle Arbeiten. Mit dieser dichten Abfolge von Ausstellungsetappen wird die Vielfalt des Kunstschaffens in unserer Region sichtbar. Gleichzeitig befindet sich das Küefer-Martis-Huus damit in einem ständigen Wandel. So kann das Haus innerhalb von Wochen immer wieder mit neuen Eindrücken erlebt werden. Für die gelungene grafische Gestaltung des Erscheinungsbilds der Ausstellungsreihe und der Drucksorten ist die junge, aus Ruggell stammende Grafikerin Melanie Schaper verantwortlich.

Schon die erste Etappe mit Arbeiten von Werner Casty und den beiden Ruggeller Künstlern Simon Egger und Arno Oehri war ein besonderes Erlebnis, das zur Eröffnung von Manuel Elias Büchel, Gitarre, und Silke Strahl, Bariton Saxophon, mit virtuosen musikalischen Klangbildern untermalt wurde. Darauf folgten Klara Frick, Beate Frommelt und Heide C. Heimböck und schliesslich von 31.10. bis 15.11. Arno Egger, Victorine Müller

und Stephan Sude mit einer jeweils völlig anderen Sicht auf die Welt und einer gänzlich anderen Formensprache. Auch die noch ausstehenden Dreiergruppen versprechen noch weitere spannende und intensive Begegnungen mit Kunstschaffenden aus unserer Region. Allfällige Programmänderungen aufgrund neuer Corona-Bestimmungen finden Sie jeweils auf unserer Internetseite: www.kmh.li

Weiteres Programm „Der Stand der Dinge“:
20.11.2020–06.12.2020
Helmut Gopp, Heinz P. Nitzsche, Daniela Peter
11.12.2020–17.01.2021
Marbod Fritsch, Martin Frommelt, Gertrud Kohli
22.01.2021–07.02.2021
Damiano Curschellas, Simon Kindle, Carol Wyss

„Ruggeller Hefte“

Im November ist unter dem Titel „Lätta Lätta – knätta! 50 Jahre Narrenzunft Ruggell“, herausgegeben von Beat Vogt, Marco Blumenthal und Johannes Inama, der erste Band einer neuen Reihe erschienen, die unter dem Titel „Ruggeller Hefte“ in loser Folge unterschiedliche lokal- und regionalgeschichtliche Themen behandelt und Ausstellungsprojekte dokumentiert.

Für 2021 sind weitere Bände geplant. Sie werden die Dokumentation der beiden Ausstellungsprojekte „Zuflucht auf Raten. Liechtenstein und die Juden“ und „Was einst Sünde war. Christliche Moral im Wandel der Zeit“ beinhalten. Insgesamt soll damit eine abwechslungsreiche Sammlung entstehen, die die Kulturgeschichte der Gemeinde und des Landes um spannende Blickwinkel bereichert.

Das Ruggeller Heft Nr. 1 kann im Küefer-Martis-Huus und im Rathaus zum Preis von CHF 19.00 erworben werden .

Siehe dazu auch den Beitrag von Michael Dolzer, dem Präsidenten der Narrenzunft Ruggell, auf Seite 50.

Vorschau auf 2021:
„Kartabar 2021“ und dritte „Triennale“ von visarte Liechtenstein
Im Jahr 2021 widmen wir uns in der ersten Jahreshälfte erneut einem Thema, das wir schon 2019 in den Mittelpunkt unseres Programms gestellt hatten: der räumlichen und landschaftlichen Verfassung unseres Landes. Wir freuen uns, dass Toni Büchel und Luis Hilti mit ihrem Verein ELF nach Schaan (2019) und Balzers (2020) nun in Ruggell Station machen und sich für einige Montae speziell mit den örtlichen Begebenheiten auseinandersetzen werden.

Das Küefer-Martis-Huus dient dabei als Basislager für die Untersuchungen der Gemeinde und des Landes im dritten Vereinsjahr. Die verschiedenen Ebenen des Ruggeller Baudenkmals sollen widerspiegeln, was im Rahmen von Recherchen, Interviews und Veranstaltungen über die jeweiligen Ebenen der Gemeinde erfahren werden kann.

Der Verein ELF wird spannende Perspektiven auf die Gemeinde sammeln und sich vom Boden, den Kellern, der Kanalisation und Grundwasserströmen weg Schritt für Schritt hinauf bis in die Stratosphäre über dem Dorf arbeiten. Das Küefer-Martis-Huus soll dabei zur Begegnungszone mit ungewöhnlichen Perspekiven auf unsere alltägliche Umgebung werden. Besucherinnen und Besucher steuern darin ihre Sicht der Dinge bei. Zugleich begegnen sie verborgenen oder unbeachteten Bereichen in ihrer alltäglichen Umgebung. Das Haus wird damit für ein halbes Jahr zum Raum für Reflexion der alltäglichen Umgebung, ihrer Veränderung und dem Bezug zu ihr. Fragen der räumlichen Identität spielen dabei ebenso eine Rolle wie das gemeinsame Ausloten von Potenzialen und zukünftigen Handlungsfeldern.

Ab Ende August wird in zahlreichen Museen und Kulturhäusern des Landes die inzwischen dritte „Triennale“ stattfinden. Das Ausstellungsprojekt geht auf eine Idee von visarte.liechtenstein zurück, alle drei Jahre in verschiedenen Liechtensteiner Kulturhäusern eine gemeinsame Ausstellung mit Arbeiten zeitgenössischer Liechtensteiner Künstlerinnen und Künstler zu präsentieren. Die Ausstellungen werden von den einzelnen Häusern und dem visarte.li Vorstand gemeinsam geplant und kuratiert. In Ruggell werden dieses Mal Arbeiten von Luigi Olivadoti, Evelyne Bermann, Roland Blum und Gertrud Kohli zu sehen sein.

Aktuelle Informationen: www.kmh.li

küefer**martis**huus
kulturzentrum der gemeinde ruggell
Tel. +423 371 12 66
kmh@adon.li / www.kmh.li

Öffnungszeiten:
Fr., Sa., So. 14 bis 17 Uhr
und mit Voranmeldung
(21.12.2020 bis 7.1.2021 geschlossen)

Vom Apfel zum Saft – eine fast schon vergessene Tradition

Im Gespräch mit Helmut Schwendinger

Das Mosten fällt zeitgleich an wie der meteorologische Herbstanfang. Vor 127 Jahren wurde die Mostereigenossenschaft in Schellenberg gegründet. Die Kunden können ihre eigenen Äpfel und Birnen bei Moster Helmut Schwendinger aus Ruggell abgeben und dabei sein, wenn das eigene Obst zu Most verarbeitet wird. Zu seinem aussergewöhnlichen Hobby als Moster, erzählt uns Helmut Schwendinger mehr. Für ihn ist das Mosten nicht nur eine persönliche Leidenschaft, sondern hat auch einen kulturellen und traditionellen Aspekt.

Helmut Schwendinger ist gelernter Schreiner und besuchte nach seiner Lehre die Landwirtschaftsschule, da ihn Tier und Natur schon immer fasziniert haben. Als er 1987 in Liechtenstein zu arbeiten begann, war er beim Riethof in Vaduz tätig. Später war er beim Kloster in Schellenberg für Landwirtschaft und Stall verantwortlich und nun ist er bei uns in der Gemeinde Ruggell im Freizeitpark Widau tatkräftig im Einsatz. Helmut hat neben seiner Arbeit ein spezielles Hobby.

Auch in der Mosterei Schellenberg wird schon ewig fleissig gepresst. Bringt der Herbst zwar trübes Wetter und Dunkelheit mit sich, hat er doch auch seine guten Seiten: Erntezeit, gemütliche Stunden zu Hause, bunte Blätter – und leckeren Most. In der Mosterei Schellenberg werden bereits seit September grosse Mengen an Süssmost fabriziert.

Es ist ihm wichtig, die technischen Anforderungen wie auch die hygienischen Vorschriften einzuhalten und dies wird auch streng kontrolliert. Die Mostpresse wird im Herbst vor und nach der Saison grundgereinigt. Die gewobenen Presstücher werden in der Waschmaschine nach jedem Arbeitsdurchgang gewaschen. Die Bretter werden vor Saison im Herbst eine gewisse Zeit im Wasser eingeweicht. Das Wasser wird zur Vorbereitung jeden Tag frisch gewechselt. Danach kann es losgehen.

Wie kamst du zur Mosterei Schellenberg?
Helmut: Auf die Mosterei im Schellenberg bin ich nicht einfach so gestossen. Ich hatte schon immer einen guten Bezug zu Schellenberg. Früher arbeitete ich im Kloster, dort habe ich mich um die Landschaft gekümmert. Ebenso habe ich auch dazumal schon für das Kloster selbst gemostet. Es war dann eigentlich eine spontane Entscheidung, als mich Harald Lampert gefragt hat, ob ich der nächste Moster sein möchte. Ich habe mich dafür entschieden und übernahm 1998 die Mosterei. Anfangs war es eine ziemliche Herausforderung, weil in dieser Zeit auch meine ersten zwei Kinder auf die Welt kamen. Die Mostsaison dauert zwei Monate, während dieser Zeit hatte man wenig Zeit für die eigene Familie. Doch ich lernte schnell, Familie und Hobby mit einem guten Zeitmanagement zu verbinden. In

einem Jahr habe ich bei einer Hochsaison 44‘000 Liter gemostet. Wenn die Mostsaison anbricht, arbeite ich an zehn Samstagen und jeweils am Dienstag- und Donnerstagabend im Durchschnitt sieben Stunden. Das ergibt dann ca. 150 bis 200 Stunden, die ich jedes Jahr in mein Hobby investiere.

Was fasziniert dich am Mosten?

Helmut: Schon immer war ich sehr naturverbunden. Mich fasziniert, dass aus einem einzigen Apfel in veränderter Form viel herausgenommen werden kann und was die Natur uns alles bietet. Aus 100 kg entstehen 70 l Saft. Ich trinke selber gerne Most, süssen sowie sauren. Seit 22 Jahren moste ich nun schon, ich habe bereits ½ Millionen Liter gemostet. Umgerechnet sind das ca. 700‘000 kg Äpfel.

Süssmost ist der direkte Saft ab der Presse. Um einen suura Most zu bekommen, muss man den Most ca. sechs bis acht Wochen stehen lassen. In der Regel fängt er dann schon ca. nach zwei bis drei Tagen an zu gären, was aber sehr temperaturabhängig ist.

Der Vorgang des Mostens an sich hat sich seit der Gründung der Schellenberger Mosterei im Jahr 1893 nur marginal geändert: Auf einer Rinne werden die Äpfel sortiert und an deren Ende in ein Wasserbad befördert, in dem sie gesäubert werden. Anschliessend gelangen die Äpfel mittels einer Förderschnecke zu einer Raspel, wo sie zerkleinert werden. Dieser grobe Brei, Maische genannt, wird in spezielle Tücher eingepackt, die übereinandergestapelt werden – unterbrochen von jeweils einem Holzrost. Dann wird gepresst: Übrig bleibt Saft und Pressrückstand, der Trester. Dieser wird dem Jungvieh verfüttert, während der Saft den menschlichen Genüssen vorbehalten ist.

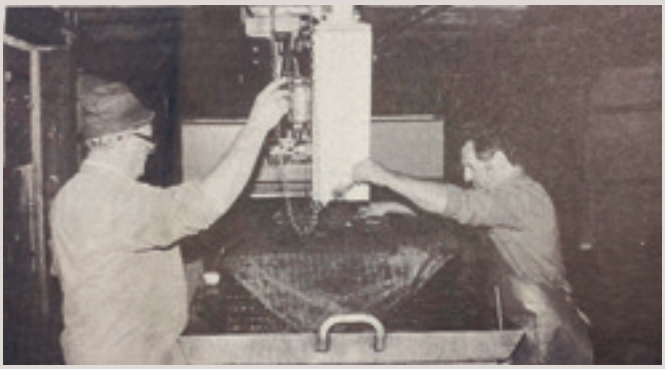
Gibt es für dich Glücksmomente beim Mosten?
Helmut: Mich freut es immer sehr, wenn Kinder dabei sind, es macht mich glücklich, die Freude in den Augen der Kinder zu sehen, wenn sie interessiert zuschauen, wie der Most gemacht wird – Manchmal schäumt es sogar, je nach Apfel, und der Schaum sieht dann aus wie Zuckerwatte. Die Kinder haben dann am meisten Freude, den Schaum zu schlecken.

Und was macht den Most besonders gut? Wichtig ist laut Helmut, sauberes und reifes Obst zu verwenden. Er empfiehlt zudem Mischungen verschiedenster Apfelsorten: „Mein persönlicher Favorit ist der Sauergrau oder ein Süssmost der Sorte Rubinette.“ Verbreitete Sorten seien aber auch der Bohnapfel oder Boskop. Unbestritten ist für den Ruggeller aber die geeignete Jahreszeit zum Ausschenken des hauseigenen Mostes: „Das ganze Jahr“, meint er ohne zu zögern.

Quelle: Vaterland 20.10.2016, 12.09.2020

Corinna Schill und Salome Büchel, Gemeindekanzlei

Quelle: div. Artikel des Volksblatt 25.10.1991



Leo Oehri und Josef „Sepp“ Büchel

Wussten Sie schon?

Die Mosterei in Ruggell war seit Generationen ein Familienbetrieb

Seit Generationen wurde in Ruggell bei der ehemaligen Schmiede an der Langackerstrasse 83 gemostet. Früher stand nämlich in fast jedem liechtensteinischen Keller ein Mostfass, der durchschnittliche Verbrauch eines liechtensteinischen Mostliebhabers betrug rund 100 Liter jährlich.

Die Mosterei in Ruggell war dazumal eine Lohnmosterei für Selbstverwerter. Gepresst wurde ausschliesslich das, was die Ruggeller, aber auch Kunden aus Gamprin und Schaan an Äpfel und Birnen an die Langackerstrasse brachten. Früher wurde das Rad der Presse händisch angetrieben, was natürlich viel schweisstreibende Arbeit bedeutete, 1934 rüstete Ernst Büchel auf Motorantrieb um. Ehe Josef Büchel 1953 von ihm die Mosterei übernahm, gab es ein kurzes Zwischenspiel anderer: von 1940–1950 setzte Kellermeister Leo Oehri das Schwungrad in Gang und von 1945–1950 mostete Josef Pichl. In einem ersten Schritt wurde das Mostgut gewaschen, bevor es über die Förderschnecke in die Rätz-Mühle gelangte. Von dort aus wurde das zerkleinerte Material auf die Packpresse gelassen. Packpresse heisst sie deshalb, weil hier die Maische in Tücher eingepackt und zu einem Turm aufgeschichtet wird.

Die Mosterei war eine kleine, aber komfortable hydraulische Doppel-Packpresse. Damit konnten rund 500 Liter pro Stunde verarbeitet werden. Mit einem Pressvorgang konnte mit einer Ausbeutung von rund 80 % gerechnet werden. Die Mosterei wurde weitere 50 Jahre von Josef Büchel betrieben, bis sie dann 2003 leider aufgegeben wurde.

Wildblumenwiesen im eigenen Garten

Die Umweltkommission möchte auch im kommenden Jahr die Artenvielfalt in Ruggell weiter fördern und macht wiederum das Angebot einer Beratung zur Erstellung einer Wildblumenwiese im eigenen Garten.

In den Privatgärten gibt es viele Flächen, die sich bestens eignen für Wildblumenwiesen. Flächen, die nicht genutzt werden als Beispiel. So können mit vielen kleinen Wiesenflächen mosaikartig neue Lebensräume für Pflanzen und Tiere über das Dorf verteilt entstehen.

Aber, welche Samen braucht man für eine Wildblumenwiese? Welcher Standort eignet sich? Wie pflegt man eine Wildblumenwiese? Welche Kosten fallen an? Um solche und andere Fragen zu klären, bietet der Werkhof seine Unterstützung an. Arno Oehri ist für dieses Projekt zuständig und bietet eine Beratung vor Ort an zur Erstellung und zum Unterhalt einer Wildblumenwiese im eigenen Garten. Mit 1 kg Wildblumensamen können bis ca. 100 m^2 angesät werden. Mit einem Pauschalbeitrag zum Kauf von Wildblumensamen und der Beratung durch den Werkhof bietet die Umweltkommission Unterstützung an. Wird eine Wildblumenwiese umgesetzt, unterstützt die Gemeinde den Kauf von Saatgut: CHF 50 für Flächen bis 10 m^2, CHF 100 für Flächen zwischen 10 und 50 m^2, CHF 150 für Flächen über 50 m^2. Der Betrag wird erst ausbezahlt, nachdem die Wiese angesät wurde.

Interessierte melden sich bitte in den Monaten Februar oder März bei Arno Oehri, um einen Termin zu vereinbaren und weitere Informationen zu erhalten. Eine bestehende Rasenfläche sollte man schon im März bearbeiten, damit man im Mai die Wildblumenwiese ansäen kann.

Heinz Biedermann, Vorsitzender der Umweltkommission

Bei Interesse für eine Wildblumenwiese im eigenen Garten:
Arno Oehri, Stellvertretender Leiter Werkhof und Mitglied der Umweltkommission
arno.oehri@ruggell.li, Tel. +423 791 76 16

Ruggeller Neophyten-Umtauschaktion

Bereits seit 2014 bekämpft die Umweltkommission (UK) Ruggell mit VEREIN-t-EN Kräften die Ausbreitung von Neophyten (invasive nicht einheimische Pflanzen wie z.B. die kanadische Goldrute oder das indische Springkraut) im Ruggeller Riet recht erfolgreich.

In logischer Konsequenz versucht die UK nun auch solchen Pflanzen in privaten Gärten den Gar auszumachen. Damit dieses Ansinnen aber nicht die Einwohner vor den Kopf stösst, informierte die UK mittels eines Flyers in alle Haushaltungen und machte auf die Aktion aufmerksam. Mit der Möglichkeit, Neophyten wie Essigbaum, Sommerflieder oder Kirschlorbeer mit einheimischen Sträuchern wie Kornelkirsche, Hainbuche oder Holunder unentgeltlich zu tauschen oder einfach gegen einen Betrag von CHF 5.00 pro gewünschten Strauch zu erwerben, wurde per Anmeldeformular bis zum 18. Oktober gebeten. 20 Formulare wurden fristgerecht retourniert und dabei 105 einheimische Sträucher am vorletzten Wochenende an die Frau und den Mann gebracht. Für die fachgerechte und unentgeltliche Entsorgung der mitgebrachten Neophyten war dann der Werkhof besorgt.

Aufgrund der erfreulichen Annahme dieses Angebots darf durchaus mit einer weiteren Sträucher-Umtauschaktion im kommenden Jahr gerechnet werden.

Norman Walch, Mitglied der Umweltkommission

Bilder von Andreas Kollmann und Christian Öhri

Erntedank und Einweihung Gemeinschaftsgarten

Wie war das noch mit dem Herdäpfelstecken?

Die Gruppenmitglieder des Gemeinschaftsgartens Ruggell durften sich nicht nur über eine reiche Ernte freuen, sondern auch über reges Interesse der Bevölkerung. Für sie ein Grund mehr, das Erntedankfest zu feiern. Generalvikar Markus Walser segnete gestern den Garten.

Oft vergessen wir, dass viel Arbeit und Mühe hinter dem steckt, was bei uns auf dem Teller landet. Der Gemeinschaftsgarten sei eine gute Möglichkeit, zu erfahren, was es dafür alles brauche, bemerkte Generalvikar Markus Walser in seiner Predigt zum Erntedanksonntag. Denn durch die immerzu gefüllten Regale in den Supermärkten sei uns dies nicht immer bewusst. Zuvor hatte er den Gemeinschaftsgarten gesegnet. Um für die gute Ernte zu danken, trugen Vertreter des Gartenteams ihre Früchte – gefolgt von einem feierlichen Einzug – in die Kirche. Der Unterschied vom Ruggeller Gemeinschaftsgarten zu anderen Gärten ist, dass er ein Treffpunkt für Menschen ist.

„Hier sollen Passanten vorübergehen und innehalten“, war im Frühling der Wunsch der Initiantinnen, „sei es für einen Schwatz oder um Wissen weiterzugeben“. Dabei wird kein Hochschulstudium erwartet, sondern das Wissen vom einfachen Leben aus Grossmutters Zeiten, welches mit den jüngeren Generationen verloren geht. Allein schon die Frage, wann der richtige Zeitpunkt zum Herdäpfelstecken ist, stellte das Team vor eine Herausforderung. „Viel Wissen ist bereits verloren gegangen. Dieses soll mithilfe des Gartens wieder erlernt werden“, wünschen sich Cornelia Hanselmann und Patricia Biedermann von der Gesundheitskommission.

Wer geben kann, wird Freude ernten

Durch die unterschiedlich und bunt gemischten Charaktere der zwölf Hobbygärtnerinnen und -gärtner sei schon sehr viel Wissen zusammengekommen, erzählen sie. Jeder habe eine Begabung und bringe ein anderes Talent mit. Jeder, vom Schreiner über den Banker bis zur Kräuterpädagogin, arbeite im Gemeinschaftsgarten. „Wir sind ein kunterbuntes Volk. Mit dem Können, das jeder mitbringt, haben wir ein Wissen von un-

schätzbarem Wert. Manche sind fleissig am Jäten und Tränken, andere unterstützen die Gruppe durch das Ideensammeln und weitere übernehmen wichtige organisatorische Aufgaben.“ Die Begeisterung ist den beiden Frauen anzusehen, während Biedermann die gute Zusammenarbeit des Teams lobt.

Das Motto im Gemeinschaftsgarten lautet: „Wer mitmacht, darf auch ernten.“ Spannend finden die Initiantinnen vor allem aber auch das Interesse der Bevölkerung. Immer wieder würden Leute Fragen stellen und die Projekte bewundern. „Das Bohnenrad kommt bei den Dorfbewohnern gut an“, so Hanselmann, der daraufhin stolz auf die Kräuterspirale zeigt: „Und der Schneck ist uns ganz besonders schön gelungen!.“ Vieles vom verwendeten Material sei gesponsert worden, was die Mitglieder der Gartengemeinschaft freut. Mit Steinen aus dem Steinbruch Limseneck konnten sie die Spirale bauen. Manch einer hat übrige Setzlinge gebracht, ein anderer einen Strauch oder auch Mist zum Düngen. Eine Frau ist sogar mit einer Holzbank aufgetaucht, damit sich die Leute auf einen Schwatz hinsetzen können.

Ein offener Garten lädt zum Mitmachen ein

Auch wenn der Start wegen Covid-19 etwas müssig ausgefallen ist, hatten die Frauen der Gesundheitskommission bis zu den Sommerferien ein zwölfköpfiges Team zusammengestellt und mit diesem einen gut funktionierenden Arbeitsplan ausgearbeitet. Zudem wurde mittlerweile eine erste Gartensitzung abgehalten, wo neue Projektideen entstanden sind.

Häuschen für Vögel und Igel stehen seit dem vergangenen Wochenende bereit. Im Frühling wollen die Gemeinschaftsgärtner Insektenhotels und eine Holzbiege als Nistplatz bauen. Auch eine Pergola als Wetterschutz ist geplant. Nur von einem Gartenzaun wollen die Gartenfreunde absehen.

„Wir möchten den Garten offen behalten“, so Hanselmann. „Die Leute sollen sehen können, was wir machen. Und mitreden. Oder vielleicht sogar mitarbeiten?“

Quelle: Liechtensteiner Vaterland, 28. September 2020

Prima Klima – Microplastic Madness in der Gemeindeschule

Die Gemeindeschule Ruggell befasst sich dieses Schuljahr mit dem Thema „Klima“. Den Kindern wird das Bewusstsein zur Umwelt und Natur vermittelt. Verschiedene Aktionen im Unterricht sollen dabei helfen, dass die Kinder lernen, umweltbewusst zu handeln. Jede Klasse und Kindergartengruppe gestaltet ein Türplakat und ergänzt dieses mit der Dokumentation über im Unterricht behandelte Umweltthemen. In der Projektwoche werden sich die Kinder mit dem Jahresthema der Schule „Prima Klima“ eine Woche lang auseinandersetzen.

Die 5. Klassen werden das Thema „Umwelt und Recycling“ im Unterricht behandeln. Der fetzige, selbstgedichtete Umweltsong und Rap wird sie dabei durchs Schuljahr begleiten. Ausserdem planen sie einen Ausflug ins Recycling Center Elkuch in Eschen.

Passend zu diesem Thema durften beide 5. Klassen nach Schaan ins TAK, um den Film „Microplastik Madness“ zu bestaunen. Eine amerikanische Primarschule in Brooklyn hat das Thema „Microplastic Madness“, das so viel wie „die Verrücktheit des Mikroplastiks“ bedeutet, genauer unter die Lupe genommen. Diese Kinder haben sich ein ganzes Jahr lang mit dem Thema auseinandergesetzt und verschiedenste Aktionen durchgeführt. Imposante Bilder zeigen, wie der Plastikmüll in die Meere gelangt und anschliessend durch die Fische in unseren Körper gerät. Plastikfreie Pausen an der Schule sowie spannende Daten und Fakten zeigen, wie die Welt in kleinsten Schritten verändert werden kann.

Die Fünftklässler der Primarschule Ruggell fanden es beeindruckend, dass sich kleinste Stücke von Plastikabfall in unseren Alltagskleidern befinden und somit in der Natur verteilt werden. Zudem gelangen beim „Autofahren“ durch den Abrieb der Autoreifen kleinste Plastikteile in unsere Umwelt.
Kinder der 5. Klasse haben den Plastikabfall von einem Mittagessen mit in die Schule gebracht. Gemeinsam haben sie den Jahresverbrauch von Plastik in Liechtenstein berechnet. Im Unterricht werden Möglichkeiten gesucht, den Plastikmüll zu reduzieren. Die Kinder sind sehr interessiert und oft erstaunt, wo sich der Plastikabfall überall befindet. Sie werden für die Umweltthemen sensibilisiert und lernen, dass es für die Menschheit wichtig ist, sorgsam mit Umwelt und Natur umzugehen.

Tanja Wachter, Lehrperson der Gemeindeschule

Kürbisschnitzen

Der Elternrat der Gemeindeschule Ruggell organisierte am Samstag, 24. Oktober das zweite Kürbisschnitzen beim Unterstand der Schule. Im Vorfeld wurde zusammen mit der Gemeinde ein Schutzkonzept erarbeitet. So wurden – mit Abstand und Hygienemasken – 60 Kürbisse geschnitten, ausgehöhlt und verziert. Der Spass wie auch der Eifer waren bei allen Beteiligten gross. Strahlende Kinder sowie kunstvolle, freundliche und gruselige Kürbisgesichter waren das Resultat dieses gelungenen Nachmittags.

Geplant sind noch weitere Anlässe, ob diese durchgeführt werden können, steht indes noch in den Sternen.

Der Elternrat informiert die Eltern wie üblich via Newsletter über die Durchführung.

Carola Büchel, Mitglied Elternrat

Gemeindepolizist Magnus Büchel übergibt die Pylonis-Mützen den Schülern der Gemeindeschule. Wie man sieht, freuen sich die Primarschüler der Klasse 2b über die Mützen, die Gemeindepolizist Magnus Büchel verteilt hat.

Pylonis-Mützen 2020 – Eine BFU Aktion für Schuldkinder

Es ist wieder so weit, die kalte und dunkle Jahreszeit bricht an. Im Winter, wenn die Tage immer kürzer werden, ist es besonders wichtig, die Kinder der Gemeinde vor Unfällen zu schützen. Die Primarschüler und Kindergärtner der Gemeinde begeben sich jeden Tag auf den Schulweg und somit in den Verkehr, was nicht zu unterschätzen ist.

Der Schulweg bietet die Möglichkeit, sich mit Gleichaltrigen zu treffen, trägt zur sozialen Entwicklung bei und dient der Bewegungsförderung. Aufgrund dessen verteilt die Gemeindeverwaltung extra angefertigte Pylonis-Mützen zum Schutz der Kindergärtner und Primarschüler bis zur 3. Klasse. Die Mützen sind gemustert wie Pylonihütchen, die man oft auf den Strassen sieht, orange-weiss gestreift. Mit diesen Mützen können die Kinder der Gemeinde sich wieder sicher auf den Schulweg begeben und werden schon von weitem wahrgenommen.

Jahreshock der OJA RuGaSch

Am Dienstag, 15. September 2020 kamen die Vorsteher, die Jugendkommission und die Jugendarbeitenden der Gemeinden Ruggell, Gamprin und Schellenberg zusammen. Ziel des jährlichen Treffens ist es, die Arbeit der OJA RuGaSch Revue passieren zu lassen und einen Ausblick für das nächste Jahr zu erfahren.

Obwohl 2020 kein normales Jahr ist, konnte die OJA RuGaSch den grossen Teil ihres Arbeitsauftrags ausführen. Bis Mitte März waren die Treffs ziemlich gut besucht und die Mädchenarbeit bot gelungene Aktivitäten. Ebenfalls wurde der Treff von den Jugendlichen während der Weihnachtsferien sowie der Sportferien vermehrt in Anspruch genommen. Daneben konnte das Jugendteam den Grossteil des Sommercamps vorbereiten und die Projektgruppe „Neugestaltung der Jugendtreffs“ war in Ruggell und Gamprin aktiv. In den ersten Sommerferienwochen konnte das Sommercamp wie geplant stattfinden. Nach der Sommerpause öffneten die Treffs wie gewohnt wieder, abgesehen von Schellenberg, wegen Umbaus des Gemeindehauses. Die Hygieneregeln, die Abstandsregeln sowie die beschränkte Besucherzahl wurden stets eingehalten.

Die OJA RuGaSch ist zwischen Mitte März bis Mitte Mai vielen Arbeiten nachgegangen. Um diese zu eruieren, führte sie eine Bedarfserhebung durch. Dafür erhielten ca. 665 junge Leute zwischen acht bis 25 Jahren einen Fragebogen per Post zugesendet, in dem verschiedene Fragen bezüglich ihrer Freizeit, zu ihren Wünschen für Aktivitäten und zu neuen Vorschlägen gestellt wurden. Mit dieser Bedarfserhebung wollte die OJA RuGaSch eine Partizipation und eine aktive Mitgestaltung der angebotenen Aktivitäten erreichen. Als Dankeschön für die Teilnahme an der Umfrage wurden drei Gutscheine verlost. Total haben 30 junge Leute an der Befragung teilgenommen.

Die OJA RuGaSch hat den verstorbenen ehemaligen Präsidenten der Jugendkommission Mario Wohlwend geehrt. Mario hat die offene Jugendarbeit von Ruggell, Gamprin und Schellenberg über Jahre hinweg positiv mitgestaltet, die Fundamente in diesem Bereich gelegt sowie Transparenz und Professionalität gesichert. Somit bleibt er lebendig in der Geschichte der Jugendarbeit der drei Gemeinden.

Was möchten die Jugendlichen der OJA RuGaSch?

Die OJA RuGaSch hat eine Umfrage allen Jugendlichen der Gemeinden Ruggell, Gamprin und Schellenberg in der Lockdown-Zeit (April) per Post geschickt. Insgesamt wurden 650 Buben und Mädchen zwischen acht und 20 Jahren gefragt. Der Rücklauf war mit 120 beziffert. 90 Formulare waren relevant, der Rest nicht.

Wir fassen hier die wichtigsten Ergebnisse zusammen:

Mädchen unter 13 Jahren
20 haben unsere Befragung beantwortet
35 % der Mädchen möchten die Mädchengruppe am Freitag zwischen 16 und 20 Uhr besuchen.

Aktivitäten, die die Befragten interessieren würden, sind:	
Kreative Tätigkeiten	22 %
Ausflüge (Säntispark, Kletterhalle, Skater Plätze usw.)	19 %
Plauderrunden	19 %
Tanzen	13 %
Gesellschafts-, Bewegungs- und freie Spiele	11 %

Die Projekte, an denen sie aktiv teilnehmen würden sind:	
Selbsterfahrung	24 %
Ernährung	24 %
Rassismus	23 %
Körper	12 %
Ausbildung und Beruf	12 %

Buben unter 13 Jahren
23 haben unsere Befragung beantwortet
68 % würden zu Informationsabenden kommen, ihre Meinung sagen und bei verschiedenen Aktivitäten und Projekten mitmachen.

Aktivitäten, die die Befragten interessieren würden, sind:	
Ausflüge (Säntispark, Kletterhalle, Skater Plätze usw.)	19 %
Zocken (Konsolen usw.)	17 %
Kochabende, an denen ich auch mitmachen kann	12 %
Kinos in der Region	11 %
Jugendraum, Malen, Gestalten usw.	10 %

Mädchen über 13 Jahren (Es waren 27 Mädchen)

Wie verbringst du deine Freizeit?		Wo verbringst du deine Freizeit?		Bei welchem Angebot würdest du aktiv mitmachen?	
Freunde treffen	52 %	Zuhause oder bei Freunden	40 %	Partys, Konzerte, andere Veranstaltungen	59 %
Sport	19 %	Draussen im Dorf	25 %	Basteln/Werken	9 %
Computer/Konsolen/Handy-Spiele	19 %	In der Natur	21 %	Musik machen	9 %
Musik machen oder Tanzen	10 %	Wo anders	14 %	Anderes	23 %

Buben über 13 Jahren (Es waren 23 Buben)

Wie verbringst du deine Freizeit?		Wo verbringst du deine Freizeit?		Bei welchem Angebot würdest du aktiv mitmachen?	
Computer/Konsolen/Handy-Spiele	33 %	Zuhause oder bei Freunden	50 %	Partys, Konzerte, andere Veranstaltungen	50 %
Freunde treffen	31 %	Draussen im Dorf	38 %	Bei gar keinem	36 %
Sport	24 %	Im Jugendtreff bzw. Cliquenraum	12 %	Musik machen	5 %
Musik machen oder Tanzen	5 %			Anderes	9 %
Anderes	7 %				

Die Jahresplanung 2021 der OJA RuGaSch ist im Sinne der Jugendlichen ausgearbeitet. Eine breite Palette von Aktivitäten und Projekten ist vorgesehen. Wie immer wird man darüber regelmässig in den Gemeinden Webseiten, an Kanälen und sozialen Medien berichten.

Im Rahmen dieser Befragung verlosten die drei Vorsteher/in am 15.9.2020 drei Gutscheine von jeweils CHF 50 als Dankeschön für das Mitmachen. Eine Person hat sich noch nicht angemeldet, die zwei anderen Gewinner/in sind: Flavia Ferramosca und Elias Könner. Wir gratulieren.

Jugendtreff Öffnungszeiten für das Jahr 2021

Wochentag	Uhrzeit
1., 2., 3. u. 5. Freitag/Monat	17.00–21.30
1., 2., 3. u. 5. Samstag/Monat	15.00–21.30

OFFENE JUGEND ARBEIT LIECHTENSTEIN

www.oja.li

Pumptrack-Anlage (Paul Trummer)

UNICEF-Label „kinderfreundliche Gemeinde“ – Zwischenbericht

Zukunftsgestaltung der Gemeinde mit starker Partizipation der Kinder und Jugendlichen

In einem vollen und feierlich gestalteten Gemeindesaal erhielt Ruggell als erste Gemeinde Liechtensteins am 21. September 2018 das UNICEF-Label „Kinderfreundliche Gemeinde“. An diesem Tag verkündete der damalige Präsident von UNICEF Schweiz, Hans Künzle, dass aus UNICEF Schweiz neu UNICEF Schweiz und Liechtenstein wird. Es war ein bedeutender Moment für alle im Saal, so auch für die Delegierten, welche am gleichen Wochenende ihre Delegiertenversammlung in Ruggell abhielten.

„Das Zertifikat zeichnet das Erreichte aus, soll aber auch die Aufforderung für den Startschuss des Geplanten sein“, erklärte Hans Künzle, Präsident von UNICEF Schweiz und Liechtenstein. Und nach so einer bedeutenden Feier ging auch das Arbeiten hinter den Kulissen los. Die Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Politik, Schule und der Stiftung Offener Jugendarbeit wurde intensiver und erhielt einen wichtigen Stellenwert. Alle hatten und haben immer noch das gleiche Ziel: Die Partizipation der Kinder soll ausgebaut werden – auch dort, wo es vorher kaum vorstellbar war.

Weiterbildungen und Austausch zwischen den Gemeinden

Dazu braucht es Weiterbildungen und auch den Austausch mit anderen Kinderfreundlichen Gemeinden. Diese „runden Tische“ werden von der UNICEF Schweiz und Liechtenstein in regelmässigen Abständen organisiert und bieten einen wertvollen Mehrwert. Auch die weiteren Tagungen der UNICEF sind dabei sehr nützlich und zielführend für neue Ideen und Anreize. Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der Kinderrechtskonvention hat vom 15. bis 19. Oktober 2019 in Köln erstmals ein internationaler „Child Friendly Cities Summit“ der UNICEF stattgefunden. Vertretungen von Bürgermeistern, Verwaltungsmitarbeitern sowie von Kindern und Jugendlichen aus über 200 Kinderfreundlichen Gemeinden weltweit tauschten sich dabei über wichtige und interessante Themen aus. Als erste und damals noch einzige von der UNICEF Schweiz und Liechtenstein zertifizierte Kinderfreundliche Gemeinde Liechtensteins durften wir die Gemeinde Ruggell und somit auch das Liechtenstein an diesem Gipfel vertreten. Diese einzigartige Möglichkeit, sich ausserhalb der Grenzen auszutauschen, gab uns wie allen teilnehmenden Städten und Gemeinden viel Inspiration und Motivation, an diesem wichtigen Thema dranzubleiben und war sicher auch ein grosses Highlight in den ersten zwei Jahren.

Zwischenbericht nach zwei Jahren
Am 9. September 2020 besuchte Frau Anja Bernet vom Komitee für UNICEF Schweiz und Liechtenstein erneut die Gemeinde Ruggell zur Besprechung des Zwischenberichts. Wie dieser aufzeigt, konnten einige Massnahmen bereits vollständig umgesetzt werden. Nach einer Besprechung im Rathaus wurden verschiedene Projekte direkt vor Ort angeschaut. Mit den gewonnenen Erfahrungen kann die Gemeinde Ruggell diesen Weg kontinuierlich weitergehen. Dabei sollen nicht nur die restlichen Massnahmen umgesetzt, sondern auch neue Herausforderungen angegangen werden, sodass die Gemeinde Ruggell einen möglichst hohen und stetigen Standard an Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche erreichen und halten kann. Im Detail präsentiert sich der aktuelle Stand der elf Massnahmen wie folgt:

1. Kontaktstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen in der Verwaltung
Die Kontaktstelle in der Gemeindekanzlei wurde im Januar 2019 eingeführt. Interessierte finden auf der Webseite der Gemeinde Ruggell (Menüpunkt Familie & Kinder) Informationen über bestehende Angebote in der Gemeinde sowie über Angebote in Zusammenarbeit mit Land und anderen Gemeinden. Die Webseite wird laufend ausgebaut.

2. Bildung einer eigenen Jugendkommission
Die Jugendkommission wurde vom Gemeinderat am 2. Oktober 2019 (Protokoll Nr. 14/19) gebildet und genehmigt. Die Gemeinderätin Melanie Egloff-Büchel übernimmt den Vorsitz dieser Kommission. Im Protokoll wurde festgehalten, dass die Kommission als weiteren Schritt mit zwei Jugendlichen anhand des JugendMitWirkungstags 2020 ergänzt wird. Nach der Planung und Organisation des JugendMitWirkungstags 2020 musste dieser aufgrund des Coronavirus auf das Jahr 2021 verschoben werden.

3. Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche
Wie bereits erwähnt, musste der JugendMitWirkungstag 2020 auf 2021 verschoben werden. Vorausgingen bereits zwei Sitzungen in diesem Jahr mit dem OK. Bei diversen Projekten wurden Kinder und Jugendliche miteinbezogen, so beispielsweise beim weiteren Ausbau der Pumptrackanlage und dem neuen Spielplatz beim Freizeitpark Widau.

4. Orte und Anlässe für Jugendliche
Die Gemeinde bemühte sich, mit Jugendlichen im Sommer 2020 Lösungen zu suchen. So konnte das schülereigene Schulabschlussfest der Realschule und Oberschule Eschen für das ganze Unterland (fünf Gemeinden) in guter Zusammenarbeit mit Eltern, Jugendlichen und allen Behörden ein erstes Mal überhaupt offiziell durchgeführt werden.

5. Förderung und Ausbau des Öffentlichen Verkehrs
Der Gemeinderat entschied in seiner Sitzung vom 16. April 2019, die Schülerkombikarte (Benützung der Schulbusse und aller Linienbusse in Liechtenstein) von CHF 80 bzw. CHF 100 vollständig zu subventionieren. Seit August 2018 können somit Schülerinnen und Schüler den Betrag von CHF 80 via Poststelle in Ruggell zurückfordern. Mit dem Fahrplanwechsel im letzten Dezember erhielt Ruggell den geforderten Halbstundentakt auch in den Abendstunden und am Wochenende. Mit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2020 werden weitere Verbesserungen erwartet.

6. Temporeduktionen in den Quartieren / Sicherer Schulweg
Die Gemeinde ist aktiv daran, einen Verkehrsrichtplan zu erarbeiten. Vorausgingen wichtige Workshops speziell mit Kindern wie auch zwei mit der gesamten Bevölkerung.

Am 3. Dezember 2018 fand der erste öffentliche Workshop statt. Mittels Videobotschaften zeigten Schülerinnen und Schüler der Gemeindeschule gleich selbst die Hürden ihres Schulwegs sowie ihrer Wege in der Freizeit auf: Viel Verkehr oder gefährliche Strassenübergänge wurden dabei angesprochen. Aufgeteilt auf neun Tische, die jeweils mit einem Luftbild von Ruggell, Klebepunkten, Schreibstiften und Post-its ausgestattet waren, galt es nun für die Anwesenden an diesem Abend, ihre Ideen und Meinungen selbst aufs Blatt zu bringen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lobten die zahlreichen Fuss- und Radwege in Ruggell, die alle ins Zentrum der Gemeinde führen. Auch die Strassenübergänge mit Verkehrsinseln und die Quartiererschliessung wurden positiv erwähnt. Die meisten Gruppen schlugen Tempo 30 oder sogar Begegnungszonen in den Quartieren vor, in denen Kinder auch spielen können.

Planung der Pumptrackanlage

Ruggell-Karte der Schüler

Der zweite öffentliche Workshop fand am 9. September 2019 statt. Dabei wurden die Ideen konkretisiert und nochmals diskutiert. Zwecks eines langsameren Verkehrs sind Begegnungszonen auf der Nellengasse im Bereich der Schule und auf der Giessenstasse beim Küefer-Martis-Huus vorgesehen. Ausserdem sollen Tempo-30-Zonen in den Quartieren eingeführt und Mobilitätskorridore definiert werden. Weiters sind neue Verbindungen zum Rheindamm oder eine zusätzliche Radbrücke in die Schweiz angedacht.

Im Verkehrsrichtplan, welcher nun vom Amt für Bau und Infrastruktur vorgeprüft wird, stehen die schwächeren Verkehrsteilnehmer wie Fussgänger und Radfahrer im Fokus.

7. Sicherer Weg zum Vereinshaus und Tennisplatz

Da sich die Pumptrackanlage von Beginn an grosser Beliebtheit erfreute, wurde dieses Projekt vorgezogen. Am 26. März 2019 genehmigte der Gemeinderat den raschen Bau des Fussgängerübergangs mit einem Kredit von CHF 330‘000. Nach der öffentlichen Ausschreibung begannen die Bauarbeiten am 2. Mai mit der Fertigung einer einspurigen Umfahrung mit Ampelverkehr für die Bauzeit. Innerhalb von drei Wochen wurde die Strasse verbreitert, mit einer Mittelinsel ausgestattet, mit zwei neuen Strassenleuchten für eine normgerechte Ausleuchtung ergänzt, die Oberflächenentwässerung angepasst, geteert und markiert. Am Freitag, 24. Mai 2020 konnte die Strasse mit dem neuen Fussgängerübergang freigegeben werden. Gleichzeitig konnte der Zugangsweg zu den Tennisplätzen neu gestaltet und wesentlich entschärft werden, welcher nun nicht mehr direkt in die Industriestrasse einmündet. Vom Parkplatz ausgehend führt ein sicherer Fuss- und Radweg direkt bis zur angrenzenden Tennisanlage.

8. Pumptrackanlage

Die Pumptrackanlage Ruggell wurde am 26. Mai 2019 anlässlich des Ruggeller Dorffests feierlich eingeweiht und offiziell eröffnet. Bereits am KinderMitwirkungsTag wurden von den Gruppen die Regeln definiert, die entsprechend auf zwei Tafeln vor Ort die Rahmenbedingungen für die gemeinsame Nutzung geben. Auffallend ist, dass sich alle Kinder an die Regeln halten und erwachsene Teilnehmer, welche z.B. ohne Helm fahren oder direkt an der Anlage rauchen, von den Kindern klar auf ihr Fehlverhalten aufmerksam gemacht werden.

An der Baustellenbesichtigung im März 2019 war der Wunsch gross, die Anlage mit einem schönen Brunnen zu erweitern. Weiters soll eine Uhr folgen, damit das Handy zu Hause gelassen werden kann.

Im Frühling 2019 organisierte die Gemeinde für interessierte Kinder kostenlos diverse Pumptrackkurse, bei denen die Nachfrage gross war. Aufgrund des Coronavirus mussten diese Kurse bis auf weiteres eingestellt werden. Die Anlage wird entsprechend laufend ergänzt. Als letztes wurden Besen und eine Notapotheke installiert.

9. Spielmöglichkeiten für ältere Schulkinder – Spielplatz Widau

Der Bau des Spielplatzes wurde im Herbst abgeschlossen. Vorausging im Mai 2020 eine Mitwirkung in der Schule, bei der aus allen Jahrgängen mindestens eine Klasse teilnahm. Aufgrund der ausserordentlichen Lage mit dem Coronavirus konnte diese Mitwirkung nicht ganz nach Wunsch vor Ort durchgeführt werden. Die Schule half aber wesentlich mit, dass sich doch viele Ideen und Vorschläge umsetzen liessen.

Der Spielplatz ist unterteilt in drei Bereiche:

– Skill Area (Bewegungs- und Athletikpark) für grössere Kinder
– Kleinkinderspielbereich
– Naturrasen für Rasenspiele, Aufenthalt mit Grillstelle

Neuer Spielplatz bei der Widau

10. Skaterplatz
Am 12. Februar 2019 entschied der Gemeinderat, die Pumptrackanlage mit einer Pumpbowl und einem Skaterplatz zu ergänzen. Der bisherige Skaterplatz wurde im Rahmen der Sanierung des Freizeitparks Widau bereits zu einer Speedskateanlage umgebaut. Die Realisation des Skaterparks soll zeitnah erfolgen. Bereits wird eine Form der Kinder- und Jugendmitwirkung vorbereitet. Zusätzlich sollen auch die Vereine eingebunden werden.

Der Gemeinderat ist überzeugt, dass der Skaterplatz direkt an der Pumptrackanlage einen besseren Platz findet. Aufgrund der ähnlichen Sportart wird die Anlage attraktiver und abwechslungsreicher.

11. Anpassung Jugendraum und Ausbau des Angebots
Das Team der Offenen Jugendarbeit (OJA) ist stets dran, den Raum zu verändern und attraktiver zu gestalten. Auch werden diverse Anlässe und Camps geboten. Im Rahmen eines Schulprojektes haben zwei engagierte Mädchen ihre Ideen zur Neugestaltung des Jugendraums Anfang 2020 aufgezeigt. Begleitet von der Jugendarbeiterin Selin und mit der Unterstützung anderer Jugendlicher sind sie mit Eifer und Spass seit Wochen daran. Die Gemeinde Ruggell, vertreten durch die Hauswarte Konrad Reutimann, Helmut Schwendinger und Stefan Büchel, unterstützten das Vorhaben mit Rat und Tat.

Seit 2019 konnte die Mädchenarbeit der OJA RuGaSch Mädchen zwischen acht und 13 Jahren begeistern. Unterschiedliche Programmpunkte werden angeboten wie z.B. ein Nähworkshop gegen die Wegwerfgesellschaft, Reitkurs, Ausflug in den Säntispark und vieles mehr. Die Angebote wurden bisher sehr gut genutzt.

In Zusammenhang mit den Sommercamps gibt es Austausche und gemeinsame Runden mit der Politik. Dabei wurde im letzten Sommer eine Petition übergeben, welche auf die Wegwerfgesellschaft hinweist.

Im September 2021 feiert die OJA ihr 20-jähriges Jubiläum in Ruggell. Dazu sind zusätzliche Anlässe für Kinder und Jugendliche geplant. Mit einer Broschüre und einem Film möchten die Jugendarbeiter auf ihr Angebot aufmerksam machen.

Ausblick
Spürbar ist in der gesamten Verwaltung und Gemeindepolitik, dass ein Wandel stattgefunden hat und nun eine Grundhaltung für die Kinder und Jugendlichen existiert. In den letzten zwei Jahren konnte eine Partizipationskultur mit verschiedenen Formen, Gefässen und Graden der Partizipation geschaffen werden, um die Kinder und Jugendlichen in einer sehr guten und motivierten Form einzubinden, sodass für alle der bestmögliche Nutzen entsteht. Aufbauend auf dieser Grundlage möchte die Gemeinde in den nächsten Jahren auch einen Schwerpunkt auf die Frühe Förderung und Frühkindliche Erziehung (FBBE) legen und entsprechende Angebote schaffen. Der JugendMitWirkungstag ist der wichtigste Anlass im kommenden Jahr: Gemeinsam mit der Kinder- und Jugendförderung Schweiz infoklick.ch ist dieser Anlass bereits sehr gut vorbereitet und wir freuen uns jetzt schon auf eine rege Teilnahme der Jugendlichen. Sobald sich die aktuelle Situation rund um Corona erholt, werden die Einladungen erfolgen.

Fragen und Anregungen rund um das UNICEF-Projekt „Kinderfreundliche Gemeinde“ unter:
Christian Öhri, Gemeindesekretär
Tel. +423 377 49 31, christian.oehri@ruggell.li

Ruggellerin im Ausland – Interview mit Barbara Büchel in Wien

Dieses Mal dürfen wir Barbara Büchel, Jahrgang 1978, unseren Einwohnerinnen und Einwohnern vorstellen. Barbara lebt seit 2005 in Wien, ist verheiratet mit Jakob und hat zwei Kinder, Roberta und Jodok. Sie ist beruflich als Lektorin bei der Zeitung „Die Presse“ tätig. Derzeit vertritt sie die Cheflektorin, die sich mutterschaftsbedingt im Karenzjahr befindet.

Aufgewachsen ist sie zusammen mit ihren Eltern Gertrud und Hubert sowie ihren Geschwistern Florin und Manuel an der Landstrasse. Nach der Primarschule besuchte sie das Gymnasium in Vaduz.
Als sie 1998 die Matura machte, war sie im Ensemble der ersten Aufführung der Liechtenstein Musical Company (Hair), weshalb sie noch ein Jahr länger in Liechtenstein blieb und unter anderem bei Radio L arbeitete.
1999 begann sie dann in Wien ihr Studium mit den Fächern Japanisch und Französisch, wechselte aber bald nach Genf, wo sie Japanisch und Literaturwissenschaften studierte.
Nach einem Auslandsjahr in Tokyo beschloss sie 2008, nach Wien zurückzugehen, wo sie als selbstständige Lektorin für verschiedene Bücher, Zeitungen und Zeitschriften arbeitete.

Barbara, du bist seit 2008 in Wien als Lektorin tätig. Wie kamst du zu dieser sehr interessanten beruflichen Entwicklung und deiner Laufbahn?
Nach der Matura wollte ich eine mir ganz unbekannte Fremdsprache studieren, weil es mir immer leichtgefallen ist, eine neue Sprache zu lernen und mich das sehr interessierte – am liebsten wollte ich eine, bei der auch die Schrift anders ist und die ganze Kultur anders ist als unsere. Zuerst dachte ich an Arabisch, aber damals konnte man noch nicht wissen, wie gefragt Nahost-Experten inzwischen sein würden, und ich verwarf das wieder. Schliesslich bin ich bei Japanisch hängengeblieben. Das war eine intuitive Entscheidung, die aber den Grundstein für den weiteren Weg gelegt hat.

Mit der Sonntagsausgabe der „Presse“ im Café Hawelka

Wieso hast du dich für Wien entschieden und was fasziniert dich an dieser Stadt? Hast du einen Lieblingsplatz?
Nachdem ich mein Studienfach ausgewählt hatte, war die naheliegendste Wahl die zwischen Zürich und Wien, den zwei Orten in der Deutschschweiz und in Österreich, an denen man Japanisch studieren kann. Wien kam mir spannender vor, es ist ein bisschen weiter weg, es ist grösser – aber es ist doch noch vertraut. Dass ich Verwandte in Österreich habe, hat wahrscheinlich dabei mitgespielt, dass es mich mehr hierher gezogen hat als nach Zürich.

Das Tollste in Wien ist meiner Meinung nach das gesamte Stadtbild, die Architektur, an der man die Geschichte der Stadt sieht und die Rolle, die sie vor allem als Metropole in der Zeit von Österreich-Ungarn gespielt hat. Ich bin sehr gern im ersten Bezirk, da gibt es neben dem beeindruckenden Imperialen und Pompösen auch noch viele kleine, verwinkelte Gassen aus der Barockzeit.

Wie genau muss man sich eine typische Arbeitswoche von dir vorstellen? Welche Aufgaben machst du in deinem Job gerne, welche weniger?
Bei der Tageszeitung ist jeder Arbeitstag vom Ablauf her ziemlich gleich: Nachdem ich die Mails angeschaut und alles Administrative erledigt habe, lesen wir im Team die Zeitungstexte und korrigieren auf grammatikalische Fehler, aber auch Flüchtigkeitsfehler und Vertippser, und kontrollieren alle Namen. Je näher der sogenannte Blattschluss kommt, wenn die Seiten in die Druckerei geschickt werden müssen, desto stiller wird es bei uns, wir müssen konzentriert arbeiten.

Als ich noch zusätzlich als Selbstständige gearbeitet habe, waren die Abläufe zwar gleich, aber in unterschiedlichen Rhythmen: hier ein Monatsmagazin, das innerhalb von zwei Wochen gelesen wurde, da eine Zeitschrift, die nur viermal im Jahr erscheint und bei der immer wieder mal ein Text eintrudelt, ab und zu ein ganzes Buch ...

Gerne mache ich die eigentliche Kernarbeit, das Lesen, und ich mag auch die Kommunikation mit den Teamkolleginnen und der gesamten Redaktion, das Dirigieren des Teams. Nicht so gern mag ich alles Administrative, als Selbstständige zum Beispiel die Steuererklärung.

Hast du nebst Familie und Beruf noch Zeit für Hobbys?
Ich habe es in meiner Freizeit gern gemütlich und habe keine zeitaufwendigen Hobbys. Ich lese gerne – das muss ja so sein bei meinem Job. Zur Entspannung gehe ich gern ins Schwimm-

Blick aus dem Fenster von Barbaras Wohnung auf das Riesenrad

Mit den Kindern auf Heimatbesuch in Liechtenstein bei Oma und Opa

bad oder ins Thermalbad, allein oder mit den Kindern, die lieben das auch. Ich mache gern Spaziergänge durch die Stadt mit einem Zwischenstopp im Kaffeehaus oder an den grünen Orten der Stadt: Prater, Stadtpark, Schönbrunn, Wienerwald ...

Wie war der Anfang in Wien? War es schwierig, Kontakte zu knüpfen?
Das war nicht schwierig, damals als Studentin. Ich habe gleich einige Leute an der Uni getroffen und auch gute Freundschaften geschlossen – aber inzwischen sind nicht mehr alle hier, viele sind weitergezogen oder zurück in die Gegend, aus der sie kommen.

Siehst du dich für immer dort oder ziehst du ein Wiedereinkehren in Liechtenstein in Erwägung?
In Liechtenstein ist die Lebensqualität ja schon sehr, sehr hoch. Aber trotzdem: Ich sehe mich eigentlich für immer hier. Durch die Familie, die Schwiegerverwandtschaft, die Arbeit, die Kinder bin ich inzwischen sehr verwurzelt hier.

Kommst du regelmässig heim nach Ruggell zu deinen Eltern?
Ja, allerdings nicht so oft, einmal im Sommer und einmal im Winter. Das ist jedes Mal eine gute Auszeit, wir werden dann von meinen Eltern verwöhnt mit gutem Essen, geniessen die Ruhe und die Natur, und für die Kinder ist es immer super, Oma und Opa zu sehen.

Die Corona-Zeit ist ja auch bei uns sehr speziell, wie ist es in einer Grossstadt wie Wien? Wie ist die momentane Situation bei euch?
Im Moment ist die Situation in Wien ja nicht so gut, die Fallzahlen steigen – aber es wohnen halt auch viele Menschen auf relativ engem Raum hier. Ich mache mir keine Sorgen, trotzdem bin ich vorsichtig. Der Lockdown im Frühling war schon sehr mühsam. Nicht so sehr für mich selbst: Ich war Homeoffice schon gewohnt und kann auch mal auf Kino, Museum, Café verzichten. Aber die Schulschliessung war für die Kinder ein grosser Einschnitt, die Motivation, daheim etwas zu lernen, sank immer mehr – und wir als Eltern können und wollen nicht neben der eigenen Arbeit auch noch die Kinder unterrichten. Ich denke, da ging es allen Eltern gleich, egal an welchem Ort. Und es war das erste Mal, dass mir ernsthaft ein Garten abgegangen und die Wohnung doch recht klein vorgekommen ist.

Die Familie im Badehäuschen der Schwiegereltern am Donaustrand ausserhalb von Wien

Herzlichen Dank, dir Barbara, für deine Bereitschaft zum Interview. Alles Gute für euch und wir wünschen eine tolle Vorweihnachtszeit in Wien.
Salome Büchel, Gemeindekanzlei

Adventsfenster 2020

Liebe Einwohnerinnen, liebe Einwohner
In diesem speziellen Jahr haben wir uns lange darüber Gedanken gemacht, ob wir das Adventslicht in traditioneller Art und Weise durchführen. Auch wir wollen unseren Beitrag zum Schutz der Einwohner leisten und haben uns daher für eine andere Form entschieden. Das Adventsfenster soll uns während der Advents- und Weihnachtszeit zu abendlichen Spaziergängen verleiten. Vom 1. bis zum 24. Dezember öffnet sich jeden Abend ein neues Adventsfenster. Von Weihnachten bis zum 2. Januar leuchten dann alle zusammen.

Kindermette mit Krippenspiel – Heiligabend 24. Dezember 2020

Aufgrund der aktuellen Situation rund um Covid-19 kann es durchaus sein, dass die Kindermette mit Krippenspiel nicht in der Pfarrkirche stattfindet. Über einen möglichen Ausweichort und die Durchführung wird zur gegebenen Zeit entsprechend informiert.

Auf euer Kommen freut sich das FaGo-Team

Sternsinger-Aktion in Ruggell Corona-bedingt abgesagt

Infolge der Zunahme der Corona-Infektionen sehen wir von einer Aussendung der Sternsinger in Ruggell am 3., 4. und 5. Januar 2021 ab. Die Verantwortung gegenüber den Kindern und den Bewohnerinnen und Bewohnern von Ruggell ist uns zu gross.

Da die Sternsinger-Aktion mit viel Aufwand verbunden ist und die Vorbereitung bereits im November beginnt, mussten wir die Entscheidung schon Ende Oktober fällen.

Es tut uns sehr leid. Wir hoffen, dass dieser schöne Brauch im Jahr 2022 fortgeführt werden kann.
Damit die Bewohnerinnen und Bewohner aber trotzdem die vorgesehenen Projekte unterstützen können, geht ein Rundschreiben an alle Haushaltungen mit einem Einzahlungsschein in der Hoffnung, dass recht viele davon Gebrauch machen und so Menschen in Not geholfen werden kann. Spenden können auch im Briefkasten des Pfarrhauses deponiert werden.

Jeder Spender, jede Spenderin kann im Januar im Pfarrhaus oder in der Sakristei bei Carmen Egger, solange Vorrat, einen Kleber für die Haustüre abholen.

Folgende Projekte werden heuer unterstützt:
- SOS Kinderdorf (Liechtenstein), zuständig Carola Büchel aus Ruggell
- Projekt: SOS Kinderdorf in Albanien, wo 130 Kinder Heimat finden, welche keine Eltern haben oder deren Eltern nicht in der Lage sind, sich um die Kinder zu kümmern. Im angegliederten Sozialzentrum unterstützt das SOS Kinderdorf mehrere Hundert Familien mit finanzieller, psychologischer und sozialer Hilfe. www.sos-kinderdorf.li
- Hilfswerk NSALASANI e.V., zuständig Carmen Egger aus Ruggell, Schulprojekt in Mayanga, Kongo; www.nsalasani.li

Der Dankgottesdienst am Dreikönigstag, 6. Januar 2021 in der Pfarrkirche um 10.00 Uhr wird wie bisher stattfinden.
Wir hoffen auf Ihr Verständnis und danken Ihnen jetzt schon für Ihren finanziellen Beitrag. Bleiben Sie gesund.

Die Organisatoren der Sternsinger-Aktion Ruggell

Impressionen zum Erntedankfest

Impressionen der Erstkommunionskinder

03. Mai 2020 – Steiger Sarah

24. Mai 2020 – Näscher Elia und Beck Florin

21. Juni 2020 – John Livio und Längle Emma

28. Juni 2020 – Büchel Shania und Büchel Keano

27. Juni 2020 – Schweizer John

23. August 2020 – Bose Lia

13. September 2020 – Eberle Emil

04. Oktober 2020 – Biedermann David, Brendle Shawn, Foser Janina, Gstach Felix, Kaufmann Mia, Kaufmann Lynn, Kengelbacher Levin, Kessler Leon Berdan, Kind Dahlia, Lins Dominik, Öhri Silvano, Wilhelmi Luis

Das perfekte Weihnachtsgeschenk – Gutscheine von Zeitpolster Liechtenstein

Weihnachten naht und der eine oder die andere überlegt bereits, was denn den Eltern, Grosseltern, Onkeln und Tanten Freude bereiten würde. Mit Schals, Büchern und Parfüms sind viele ja schon gut eingedeckt. Doch es gibt etwas, das zunehmend zu einem Luxusgut wird: Zeit! Gerade ältere Menschen benötigen oft keine materiellen Geschenke, sondern eine helfende Hand und ein offenes Ohr. Hier setzt Zeitpolster Liechtenstein an.

Immer mehr Personen haben keine oder nur wenige Angehörige, die im näheren Umfeld wohnen. Zudem sind die eigenen Kinder, Enkel oder Nichten und Neffen oftmals beruflich und familiär stark eingebunden und haben wenig Zeit für Hilfestellungen. Auf der anderen Seite gibt es viele Leute, die Zeit und Energie haben, um andere zu unterstützen und ihre Zeit sinnvoll einsetzen möchten.

Zeitpolster Liechtenstein bringt Menschen, die Unterstützung suchen, und Freiwillige zusammen.

Zeit schenken

Zeitpolster Liechtenstein bietet neu die Möglichkeit, seinen Lieben in Form eines Gutscheins Zeit zu schenken. Eine Stunde Zeit kostet 10 Franken. Die Gutscheine sind in praktischen kleinen Einheiten, sodass diese bei Bedarf eingelöst werden können. Für die erbrachten Dienstleistungen bekommen die Helfenden Zeitgutschriften, die von den Zeitpolstergruppen registriert werden und die sie später bei eigener Bedürftigkeit einlösen können. So profitiert man doppelt: Man schenkt Hilfe und ermöglicht, dass jemand ein eigenes Zeitpolster aufbauen kann. Zeitgutscheine können bei der Geschäftsstelle von Zeitpolster Liechtenstein, Frau Judith Oehri, bezogen werden.

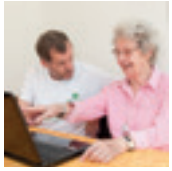
Welche Leistungen bietet Zeitpolster Liechtenstein an?

- Fahrdienste und Begleitung
- Administrative Hilfe
- Hilfe im Haushalt und Garten
- Freizeitaktivitäten
- Handwerkliche Hilfe
- Freiräume für pflegende Angehörige schaffen

Ansprechpersonen von Zeitpolster Liechtenstein

Martin Büchel,
Zeitpolster-Gruppe Ruggell
Tel. +423 794 48 54
team.unterland@zeitpolster.li

Judith Oehri
Geschäftsstelle
Zeitpolster Liechtenstein
Tel. +423 794 48 55
info@zeitpolster.li



Zeitpolster

Unterstützt von der Stiftung Lebenswertes Liechtenstein

Gutschein für Betreuung

Betreute Person .....
Postleitzahl | Ort .....
Art der Tätigkeit .....
Datum | Helfende Person | Ort .....

Gutscheincode	0000-0000-0000
Betrag	Std. 1,00
Erstellt am	00-00-0000
Gültig bis	00-00-0000

QR Code

Kontaktieren Sie uns unter info@zeitpolster.li oder +423 794 48 55.
Unsere Zeitpolstergruppen finden Sie online unter: www.zeitpolster.li
Wir stehen gerne mit Rat und Tat für Sie bereit und freuen uns auf Sie!

Zeitpolster
Verein Zeitvorsorge Liechtenstein

Zeitpolster

Unterstützt von der Stiftung Lebenswertes Liechtenstein

Bei Pflegebedarf länger zu Hause und möglichst unabhängig bleiben

Seit der Einführung des Betreuungs- und Pflegegelds am 1. Januar 2010 ist Elisabeth Kaltenbrunner Leiterin der Fachstelle für häusliche Betreuung und Pflege. Zusammen mit Margrit Marxer nimmt sie als Hauptaufgabe die Abklärungen und Einstufungen der Gesuchsteller vor. Elisabeth Kaltenbrunner gibt einen Einblick in das Betreuungs- und Pflegegeld und seine Hintergründe.

Um was geht es beim Betreuungs- und Pflegegeld ganz generell gesagt, und was waren die Beweggründe für den Landtag, diese Unterstützungsleistung einzuführen?

Elisabeth Kaltenbrunner: Die Betreuung und die Pflege zu Hause haben durch die Einführung des Betreuungs- und Pflegegeldes eine grosse Aufwertung erfahren. Die bisherige Entwicklung hat gezeigt, dass die Betreuung und Pflege daheim einem grossen Bedürfnis der Bevölkerung entspricht. Durch eine fachgerechte häusliche Betreuung und Pflege kann der Aufenthalt in stationären Einrichtungen vermieden, aufgeschoben oder verkürzt werden. Das Betreuungs- und Pflegegeld dient als Beitrag an die finanziellen Aufwendungen, die im Einzelfall für die gesundheitsbedingt notwendige häusliche Betreuung und/oder Pflege entstehen. Finanziert wird das Betreuungs- und Pflegegeld von Land und Gemeinden zu je 50 Prozent. Die administrative Abwicklung der als monatliche Vorschusszahlung ausgerichteten Betreuungs- und Pflegegelder obliegt der Liechtensteinischen AHV-IV-FAK.

Wer ist anspruchsberechtigt?
Personen mit Wohnsitz in Liechtenstein, die aus gesundheitlichen Gründen einen voraussichtlichen Betreuungs- und Pflegebedarf im eigenen Heim haben und dabei beispielsweise von Familienangehörigen, eigenen Angestellten, 24-Stunden-Betreuerinnen oder Mitarbeitern der Familienhilfe unterstützt werden. Eine ärztliche Bestätigung muss zusammen mit dem Erstantrag eingereicht werden. Die Einstufung in eine der sechs Pflegestufen übernehmen wir als Fachstelle auf Grundlage eines ausführlichen Gesprächs bei einem Besuch vor Ort. Bei diesem Gespräch werden die Punkte mit Unterstützungsbedarf besprochen sowie erhoben, wer die nötigen Leistungen erbringt (Pflegekonzept).

Welche Beitragssätze gelten in welchem Fall?
Die Höhe des Betreuungs- und Pflegegelds hängt vom Grad des Betreuungs- und Pflegebedarfs ab und wird in verschiedene Leistungsstufen unterteilt. Die Leistungsstufen werden mittels für jede Einzelposition vorgegebenen Pauschalen errechnet. Bei der höchsten Leistungsstufe beträgt sie maximal 180 Franken pro Tag. Das Betreuungs- und Pflegegeld wird neben einer allfälligen Hilflosenentschädigung ausgerichtet. Die zweckgemässe Verwendung der vorausbezahlten Gelder und die Entwicklung der Pflegebedürftigkeit werden regelmässig durch die Fachstelle überprüft. Das Betreuungs- und Pflegegeld ist an allfällige, wesentliche Veränderungen des Betreuungs- und/oder Pflegeverhältnisses anzupassen.

Auskünfte & Beratung
Gemeindeverwaltung Ruggell
Die Schaltermitarbeiterinnen geben Ihnen gerne eine Erstauskunft und sind Ihnen bei der Aufgleisung der ersten Schritte behilflich.

Fachstelle für häusliche Pflege
Telefonische Sprechzeiten:
Montag 07.00–10.00 Uhr
Donnerstag 07.00–10.00 Uhr
Termine nach Absprache

Tel. +423 233 48 48
info@fachstelle.li
www.fachstelle.li

Aktuelles aus der Freiwilligen Feuerwehr Ruggell

Neues Tanklöschfahrzeug
Nach mehr als zweijähriger Vorbereitungszeit konnte am Montag, 20. Juli 2020 die Fahrzeugkommission der Freiwilligen Feuerwehr Ruggell bei der Firma Rosenbauer in Oberglatt das neue Tanklöschfahrzeug entgegennehmen. Das neue Tanklöschfahrzeug löst seinen 26 Jahre alten Vorgänger ab. Am Tag nach der Auslieferung fand die Einschulung der Firma Rosenbauer bei uns in Ruggell statt. Die Fahrzeugeinweihung des neuen Tanklöschfahrzeugs erfolgt anlässlich des 112. Landesfeuerwehrtags 2021 in Ruggell.

Neue Arbeitsbekleidung
In Zusammenarbeit mit den Freiwilligen Feuerwehren Gamprin, Eschen, Planken und Schaan wurde in diesem Jahr eine neue Arbeitsbekleidung, welche im Sommer 2020 durch die Firma Hüsler Berufskleider AG ausgeliefert wurde, angeschafft. Die Freiwillige Feuerwehr Ruggell bedankt sich bei der Gemeinde Ruggell herzlich für die finanzielle Unterstützung zur Beschaffung der neuen Bekleidung.

Keine Theateraufführung der Freiwilligen Feuerwehr Ruggell im Januar 2021
Nachdem wir aufgrund des geplanten Landesfeuerwehrtags im Juni 2020 in Ruggell bereits auf die Durchführung eines Theaters im Januar verzichtet haben, müssen wir aufgrund der aktuellen Situation rund um die Corona-Pandemie leider auch die kommende Theaterunterhaltung im Januar 2021 absagen. Die Einschränkungen bzw. der Aufwand für eine sichere Durchführung sind aus Sicht der Freiwilligen Feuerwehr Ruggell zu gross. Wir bedauern diesen Entscheid sehr. Wir freuen uns jedoch bereits heute auf eine Durchführung der Theaterunterhaltung im Januar 2022.

112. Liecht. Landesfeuerwehrtag 2021
Aufgrund des Corona-Virus musste der Landefeuerwehrtag 2020 in Ruggell auf das kommende Jahr 2021 verschoben werden. Der Landesfeuerwehrtag 2021 findet neu am 11./12. Juni 2021 in Ruggell statt. Die Freiwillige Feuerwehr hofft nun auf eine erfolgreiche Durchführung im Juni 2021 und freut sich bereits heute auf euren Besuch!

Im Folgenden finden Sie für Interessenten oder für Anfragen die Kontaktdaten des Präsidenten und des Kommandanten der Feuerwehr Ruggell.

Kontaktdaten:

Roman Jenal, Präsident
Mühlegarten 5
9491 Ruggell
Tel. +41 79 489 55 03
jenal@adon.li

Andreas Büchel, Kommandant
Rotengasse 10
9491 Ruggell
Tel. +41 78 770 01 29
a_buechel@adon.li

www.feuerwehr-ruggell.li

Die guten „alten“ Zeiten, als die Sänger noch nahe beieinander stehen konnten und allzeit für einen Choreinsatz bereit waren. (Foto: Paul Trummer)

MGV-Kirchenchor Ruggell – Die Pause dauert länger

Der MGV-Kirchenchor kann nun schon seit längerem seinem geliebten Hobby nicht mehr nachgehen. Sehr gerne wären die Sänger in der Kirche und auch sonst in der Gemeinde im Einsatz, um – wie gewohnt – verschiedenste Anlässe mit schönen Gesängen zu umrahmen. Die gegenwärtige Corona-Situation verhindert dies zum grossen Bedauern des ganzen Chors.

Aufgrund der sehr viel kritischer gewordenen Situation hat der Chorvorstand beschlossen, alle chorischen Aktivitäten zumindest bis Ende Jahr einzustellen. Wenn sich die Situation überraschenderweise in dieser Zeit zum Besseren entwickelt, kann immer noch kurzfristig eine neue Lagebeurteilung vorgenommen werden.

Im Moment der Abfassung dieser Zeilen kann der MGV-Kirchenchor aber nicht mehr tun, als optimistisch zu bleiben und allen Einwohnerinnen und Einwohnern unserer schönen Gemeinde gute Gesundheit zu wünschen.

Hubert Büchel, Mitglied des Männergesangsvereins

www.mgv-ruggell.com

MGV Ruggell

Die Narrenzunft Ruggell brachte im November 2020 ein Buch heraus

Ein Buch? Über eine Narrenzunft? Im Zeitalter der Mobiles und digitalen Devices? Echt jetzt? Jawohl, analog der närrischen Tradition und damit der digitalen Ignoranz sowie der dem modernen Konsumfernsehen geschuldeten Verblödung zum Trotz. Aber noch imposanter: Die Narrenzunft ist letztes Jahr 50 geworden. In einer Zeit, in der durch ein manchmal schräges Selbstverständnis grösserer Teile der Gesellschaft die persönliche Selbstverwirklichung an erster Stelle steht, ist das doch eine bemerkenswerte Leistung.

Das Buch erscheint im November 2020 als erster Band der vom Küefer-Martis-Huus herausgegebenen Ruggeller Hefte. Es trägt den Titel „Lätta Lätta – knätta!“ und gibt dem geneigten Leser einen guten Überblick über die letzten 50 Jahre Narrenzunft Ruggell. Beginnend mit der Gründung 1969 beleuchtet die Publikation die Entwicklung des Vereins in fünf zum Teil turbulenten Jahrzehnten. Neben der Schilderung der Ereignisse liefert das Buch diverse Anekdoten, Bildmaterial und Einblicke in die Hintergründe.

Ganz herzlich bedanke ich mich bei allen, die auf irgendeine Weise zu diesem Buch beigetragen haben. Für ihren jeweiligen Textbeitrag in diesem Buch bedanke ich mich bei Rainer Gopp (er hat über die Fasnachtszeitung Jux einen Artikel verfasst), bei Tanja Blumenthal (sie hat einen Text über die Statuten geschrieben) und bei Beat Vogt (er hat über die Fasnacht im Allgemeinen und deren Ausprägung in unserer Region geschrieben).

Ein spezieller Dank geht an die altgedienten Mitgliedern die ihre Geschichten und Eindrücke in das Buch eingebracht haben, nämlich die Gründungsmitglieder Rupert Oehri, Roman Biedermann und Anton Pfeiffer, die ehemaligen Präsidentinnen Sonja Kind, Andrea Marxer und Damia Heeb sowie unser Ehrenmitglied und derzeitiger Vizepräsident Elmar Marxer. Durch ihre Inputs ermöglichen sie lebendige Eindrücke, welche das Buch gekonnt vermittelt.

Vielen Dank dem Redaktionsteam bestehend aus Beat Vogt (Projektleiter), Marco Blumenthal (stv. Projektleiter) und Johannes Inama (Kulturbeauftragter der Gemeinde Ruggell) für euren grossen Einsatz.

Der aktuelle Vereinsvorstand v. li: Beat Vogt (Kassier), Elmar Marxer (Vizepräsident), Michael Dolzer (Präsident), Katrin Pfeiffer (Aktuarin) und Marco Blumenthal (Beisitzer und Wagenchef)

Ein letzter Dank geht an die Förderer dieser Buchpublikation, insbesondere an die Gemeinde Ruggell, an die Kulturstiftung Liechtenstein und an eine Stiftung, die namentlich nicht genannt werden möchte. Ein Buchprojekt verursacht hohe Kosten, auch wenn die Narrenzunft den Inhalt selbst entwickelt hat. Dass die Gemeinde Ruggell in der heutigen Zeit ihre Vereine stark unterstützt und dabei auch die kulturellen Aspekte berücksichtigt, ist alles andere als selbstverständlich. Deshalb bedanke ich mich bei der Gemeinde Ruggell nicht nur für die finanzielle, sondern vor allem auch für die kulturelle Unterstützung unserer Zunft.

Eigentlich wollten wir das Buch im würdigen Rahmen im Küefer-Martis-Huus der Öffentlichkeit präsentieren. Das Corona-Virus und die damit verbundenen Massnahmen haben uns allerdings einen Strich durch die Rechnung gemacht. Deshalb machen wir nun über diverse Zeitungen auf unser neues Buch aufmerksam. Wer sich für ein Exemplar des Buches interessiert, kann sich gerne über die **E-Mail-Adresse nzr@fl1.li** bei uns melden. Es kann ebenfalls beim **Küefer-Martis-Huus** und beim **Rathaus zum Preis von CHF 19.00** erworben werden. Die Präsentation des Buches werden wir natürlich nachholen, sobald die Corona-Situation es wieder zulässt.

Aufgrund der Pandemie können wir im Jahr 2021 leider keine Fasnachtsunterhaltung und keine Kinderfasnacht durchführen sowie an keinen Umzügen teilnehmen.

Wir hoffen, dass wir baldmöglichst das oberste Ziel der Narrenzunft – nämlich das Brauchtum der Fasnacht in Ruggell aktiv zu leben, zu gestalten und zu verbreiten, unter normalen Umständen wieder realisieren können.

Lätta Lätta – Knätta!

Michael Dolzer
Präsident Narrenzunft Ruggell

TEAM FF12 Mädchen Herbst 2020. Der FCR freut sich über den Zuwachs im Verein, speziell bei den Mädchen.

Herbstdurchgang beim FC Ruggell

Nachdem die Frühlingsrunde gar nicht erst gespielt wurde, freuten sich die Fussballerinnen und Fussballer des FC Ruggell umso mehr, als der Spielbetrieb im August mehr oder weniger planmässig aufgenommen wurde. Hinzu kam, dass der Umbau im Freizeitpark Widau im 1. Halbjahr grösstenteils fertiggestellt wurde und somit die Mitglieder des FC Ruggell perfekte Bedingungen vorfanden.

Aktuell sind 19 Mannschaften des FC Ruggell im Trainings- und Spielbetrieb engagiert. Neben je zwei Herren- und Seniorenmannschaften sind dies zwölf Juniorenteams sowie eine Frauen- und zwei Mädchenmannschaften. Wenn man bedenkt, dass die meisten Mannschaften zweimal pro Woche trainieren sowie am Wochenende ein Spiel absolvieren, lässt sich schnell erkennen, dass im Freizeitpark Widau immer reger Betrieb herrscht. Hinzu kommen noch diverse Auswahlteams des Liechtensteiner Fussballverbands, welche ebenfalls regelmässig auf der Anlage trainieren.

Unsere Herrenmannschaften sind gut in die Vorrunde gestartet und auch die Seniorenmannschaften haben das Fussballspielen noch nicht verlernt. So konnten die Senioren 40+ den Herbstdurchgang auf dem 1. Platz abschliessen und die Senioren 30+ durften einige neue Spieler in ihren Reihen begrüssen.

Erfreulich ist auch die Entwicklung bei den Juniorenteams, welche in einigen Kategorien ganz vorne mitmischen und im Frühling, wenn alles nach Plan läuft, eine Leistungsklasse höher spielen dürfen.

Unsere Frauenmannschaft und die beiden Mädchenteams sind mit grossem Einsatz bei der Sache und wir sind zuversichtlich, auch im Frauenfussball wieder langfristig an frühere Erfolge anknüpfen zu können.

Interessierte Fussballerinnen und Fussballer sind immer herzlich willkommen beim FC Ruggell. Ebenso freuen wir uns über freiwillige Helfer, welche Freude am Fussball haben und nicht zuletzt über Zuschauer, welche bei den Spielen in der Widau herzlich willkommen sind.

www.fcruggell.li

Aktuelles aus dem Musikverein Frohsinn

Neuer Dirigent Dietmar Nigsch
Er wurde in Feldkirch (A) geboren und begann seinen musikalischen Werdegang im Alter von sieben Jahren mit der Blockflöte. Nach einem Abstecher zum Klavier entdeckte er dann schon bald seine Liebe zur Posaune. Diese führte Ihn nach der Matura am Musikgymnasium in Feldkirch zum Studium an die Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien welches er im Jahr 2007 mit Auszeichnung abschloss. Weitere Studien führten Ihn an die Hogeschool voor Muziek en Dans nach Rotterdam sowie die Juilliard School of Music in New York.

Als Posaunist ist er vielseitig und auf höchstem Niveau tätig, wobei er seinen Schwerpunkt hauptsächlich auf die symphonische Musik legt. Viel Freude bereitet ihm aber auch die Arbeit mit Kammermusik Ensembles, Brass Bands und Symphonischen Blasorchestern.

Ein grosses Anliegen ist Ihm auch die Ausbildung der nächsten Musikergeneration, welcher er sich mit viel Motivation und Inspiration an den Musikschulen Rankweil-Vorderland sowie Schruns widmet. Die Tätigkeit als Mentor für Lehrpraxis am Landeskonservatorium Feldkirch sowie als Musikerzieher am BG Feldkirch rundet diese Arbeit am Musikernachwuchs ab.

Nach vielen Erfahrungen als Dirigent von Jugendorchestern sowie als Projektdirigent mit verschiedenen Blasorchestern übernimmt er mit dem Musikverein Frohsinn Ruggell nun erstmals die musikalische Verantwortung für einen Musikverein.

Ich freue mich ungemein, mit den Mitgliedern des Musikvereins Frohsinn Ruggell gemeinsam zu musizieren. Mitte Jänner haben wir uns auf den Weg gemacht, gemeinsam die Schönheit der Musik zu erkunden und ich bin ganz gespannt, wo uns dieser Weg überall hinführen wird.

Ich bedanke mich für das in mich gesetzte Vertrauen und hoffe, dass wir gemeinsam viele schöne musikalische Momente erleben und Ziele erreichen dürfen.

Beginner Band
In diesem Jahr haben wir einen neuen Versuch gestartet und die Beginner Band ins Leben gerufen.

Ziel der Beginner Band ist die Förderung des Zusammenspiels und die Basics der Theorie zu erlernen und dies schon für die Neulinge unter den Musikanten. Das heisst, schon nach ca. einem Jahr Musikunterricht kann nach Absprache mit dem Musiklehrer der Schritt in die Beginner Band gewagt werden und dort unter der musikalischen Leitung von unserer Jungendmusik-Dirigentin Natalia Garcia Morena fleissig geprobt werden.

Die Beginner Band probt jeden zweiten Freitag von 17.00 bis 18.00 Uhr.

Lagerberichte Jugendmusiklager Amden 2020

Die Jungmusikanten aus Ruggell verbrachten Anfang Oktober eine abwechslungsreiche Lagerwoche im schönen Schwendihaus in Amden. Nebst den vielen Proben genossen die jungen Musikanten eine abwechslungsreiche Woche mit Gruppenspielen, einer Lager-Olympiade, Tschutti-Käschtela, Tischtennis-Turnieren und vielem mehr. Hier noch ein paar Eindrücke von zwei Jungmusikanten.

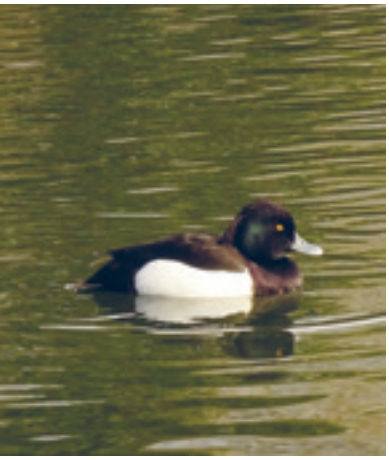
Finn Büchel:
Ich habe das erste Mal teilgenommen. Es war lustig, super, spannend, anstrengend, lehrreich, cool, einfach toll. Die Leiter konnte man nicht besiegen, aber sie haben gute Arbeit geleistet.

Das Essen hat immer sehr gut geschmeckt. Ab und zu gab es in der Küche Wasserschlachten. Der Morgensport war immer lustig. Mir haben die Olympischen Spiele gut gefallen. Die Proben waren streng, aber ich habe viel gelernt. Wir waren zu viert im Zimmer und hatten eine eigene Dusche. Unser Zimmer hatte sogar einen Balkon. Ich hoffe, dass ich mit meinem Saxophon nächstes Jahr wieder mit ins Lager darf.

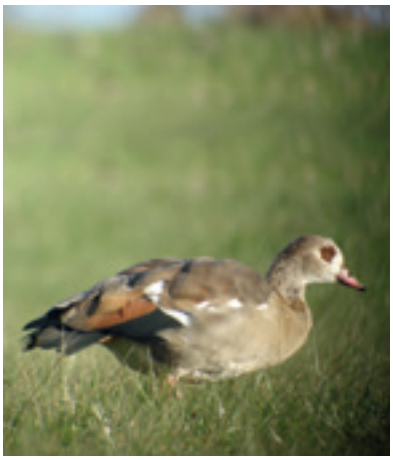
Felix Gstach:
Das war mein erstes Musiklager mit dem Musikverein Frohsinn Ruggell und es hat mir sehr gut gefallen. Ich spiele seit August 2019 Euphonium. Im Musiklager habe ich gerne musiziert und Fussball gespielt. Mit meinen Zimmerkollegen hatte ich viel Spass. Wir hatten ein tolles Zimmer, es war das einzige Zimmer mit Balkon. Beim Abschlusskonzert hatte ich meinen ersten Auftritt, das war toll. Ich freue mich jetzt schon auf das nächste Musiklager.

www.mvruggell.li

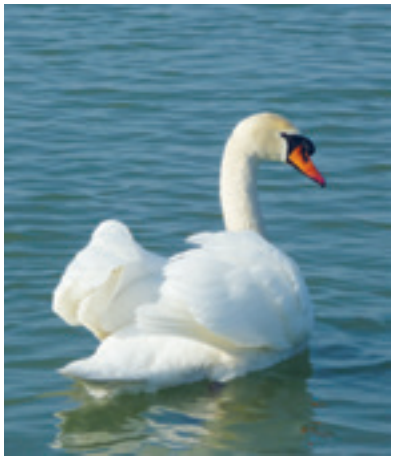
Musikverein
Frohsinn Ruggell



Reiherente
Erpel Prachtkleid

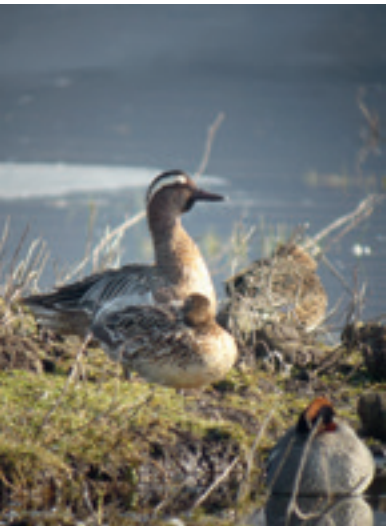


Nilgans



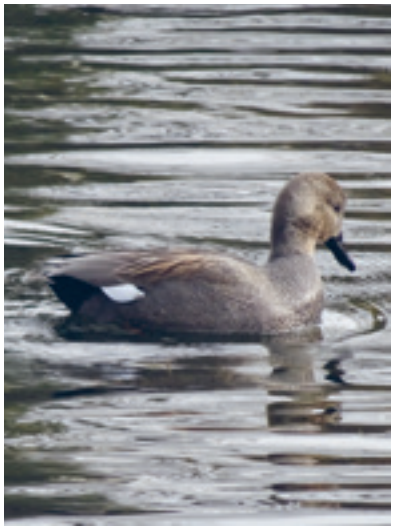
Höckerschwan

Gänsesäger

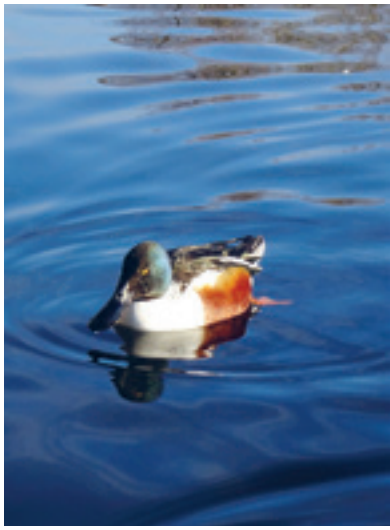


Knäkente
Paar, Prachtkleid

Krickente
Erpel, Prachtkleid



Schnatterente
Erpel, Prachtkleid



Löffelente
Erpel, Prachtkleid

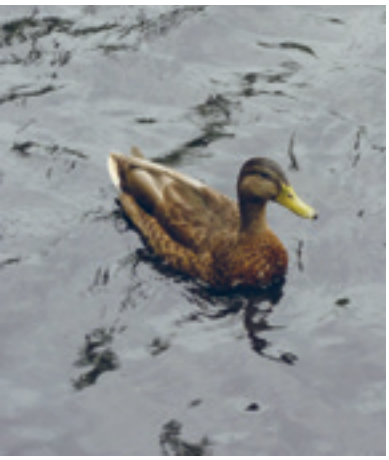
Ornithologischer Verein Liechtensteiner Unterland:

Ruggeller Entenvögel

Knapp zehn verschiedene Entenvogel-Arten können, teilweise mit etwas Glück, im Verlaufe des Jahres auf dem Ruggeller Gemeindegebiet beobachtet werden. Einige davon sind das ganze Jahr über hier, andere nur auf der Durchreise oder saisonale Gäste. Dies hängt von ihrer jeweiligen Lebensweise ab.
Die Familie der Entenvögel lässt sich in die Unterfamilie der Gänse, zu denen auch die Gattung der Schwäne gezählt wird und die Unterfamilie der Anatinae, unterteilen. Zu den Anatinae gehören all diejenigen, welche wir gewöhnlich als „Enten“ bezeichnen. Hier wird zwischen den „Tauchenten“, den „Schwimm- oder Gründelenten“ sowie den „Meerenten und Sägern“ unterschieden. In Ruggell gibt es von jeder der erwähnten systematischen Einordnung mindestens einen Vertreter.

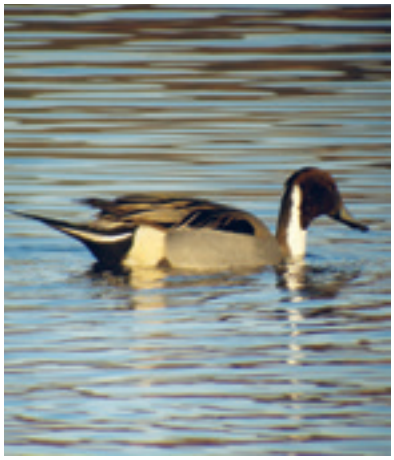
Bei den Schwänen ist dies der Höckerschwan. Ein Paar brütet jährlich am Binnenkanal. Bei dieser Art scheiden sich die Geister, ob er wirklich ein heimischer Vogel ist, oder ein sogenannter Neozoon, eine vom Menschen eingeführte Art. Fakt ist, dass es in Nordeuropa und Sibirien bereits eine natürliche Population gab, als der Höckerschwan im 17. Jahrhundert in England als Parkvogel eingeführt wurde und sich von dort aus über ganz Europa verbreitete. Es ist heute nicht mehr nachzuvollziehen, ob und wie stark sich die britischen und die nordeuropäischen Höckerschwäne vermischt und ausgebreitet haben. Aber eines ist immer noch gleich: Alle britischen Schwäne sind offiziell Eigentum des britischen Königshauses.

Die unerwünschte Nilgans ist die einzige Vertreterin der Gänse oder besser gesagt der „Halbgänse“. Hier gehören die Arten dazu, welche eine Art Mischform von Enten und Gänsen sind. Die Nilgans stammt ursprünglich, wie der Name schon sagt, vom Nil. In Europa ist sie auf dem Vormarsch, aber alle europäischen Nilgänse stammen ausschliesslich von Gefangenschafts-Flüchtlingen ab. Da sie ihr Brutgebiet äusserst aggressiv gegen andere Arten verteidigt, ist sie vielerorts ein Problem für das natürliche Ökosystem. Im Ruggeller Riet wird sie deshalb gejagt, was sich aber manchmal als äusserst schwierig herausstellt, da sie eine grosse Fluchtdistanz hat, die örtlichen Jagdbestimmungen eingehalten werden müssen und auch keine Erholungssuchenden in der Nähe sein dürfen.

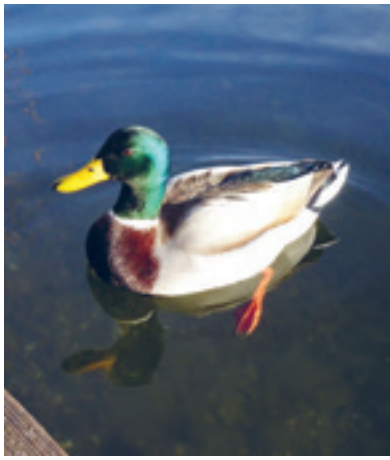


Stockente
Erpel, Schlichtkleid

Stockente
Ente



Spiessente
Erpel, Prachtkleid



Stockente
Erpel, Prachtkleid

Die Meerenten und Säger sind bei uns mit dem Gänsesäger vertreten. Ihren Namen verdanken die Säger ihrem gezackten Schnabel, der hervorragend geeignet ist, Fische zu erbeuten. Ein Gänsesäger frisst knapp 300 g Fisch pro Tag und fängt diese bis zu einer Grösse von 10 cm. Deshalb ist er vor allem bei Fischern nicht die beliebteste Vogelart. In Liechtenstein brütet jedoch nur 0–1 Paar und zwar in Balzers. Entlang des Rheins und des Binnenkanals sind jedoch immer wieder Durchzügler, Wintergäste und umherstreifende Junggesellen zu beobachten, gerne auch in kleineren Gruppen. Entenvögel im Allgemeinen tragen aber auch zur Verbreitung von Fischarten bei. Fischeier können im Gefieder und an den Füssen haften bleiben und so in andere Gewässer transportiert werden, welche die Fische sonst nicht erreichen würden. Zudem konnte durch Experimente nachgewiesen werden, dass beispielsweise 0.2 % an Stockenten verfütterte Karpfeneier überlebten und sich zu Fischen entwickelten.

Von den Tauchenten kommt bei uns die Reiherente vor. Ihre bevorzugte Beute sind Muscheln, welche sie beim Tauchen mit ihrem Schnabel knackt. Vor allem aufgrund ihrer Nahrung kommt sie in Liechtenstein nicht in grossen Massen vor. Immerhin brüten drei bis fünf Paare zwischen Balzers und Triesen. Früher brüteten Reiherenten auch am Ruggeller Binnenkanal, aber sie ist noch immer ein regelmässiger Gast und könnte als Brutvogel zurückkommen.

Am häufigsten vertreten sind bei uns die Gründelenten. Die beiden kleinsten Entenarten Europas kommen beispielsweise vor. Die eine davon, die Knäkente, ist aber eine absolute Rarität und jeweils nur während knapp eines Monats im Frühjahres- oder Herbstzug und mit viel Glück im Ruggeller Riet zu entdecken. Anders sieht es mit der Krickente aus, welche ausserhalb der Brutsaison regelmässig am Rhein oder in einem Rietgraben vorzufinden ist. Genauso selten wie die Knäkente rasten auch andere Gründelenten-Arten wie Löffel-, Schnatter- und Spiessente für kurze Zeit im Ruggeller Riet.

Die mit 30–50 Brutpaaren in Liechtenstein häufigste und auch bekannteste Entenart ist die Stockente. Sie ist sowohl am Rhein als auch im Riet fast immer anzutreffen. Wie auch die Reiherente oder der Gänsesäger brütet auch die Stockente bevorzugt in alten Baumhöhlen. In seltenen Fällen können sie auch in Balkonkistchen brüten. Nachdem die Jungen geschlüpft sind, fliegt die Mutter auf den Boden und motiviert die flugunfähigen Jungvögel dazu, zu ihr hinunterzuspringen. Die kleinen Federknäuel springen dann der Reihe nach hinunter und hüpfen anschliessend bei der Landung wie Gummibälle ein zwei Mal umher. Aufgrund ihres geringen Gewichts und ihrer Daunen verletzen sie sich dabei aber nicht. Anschliessend werden die Jungvögel von der Mutter zum nächstgelegenen Gewässer geführt. Ausser vor Hechten und Welsen sind sie dort vor den meisten Fressfeinden sicher.

Nach der Brutzeit mausern die Enten. Dabei verlieren sie alle Schwingfedern auf einmal und sind dadurch für mehrere Tage flugunfähig. Nach der Mauser sind die Erpel kaum noch von den Enten zu unterscheiden. Ein gutes Merkmal dafür ist bei der Stockente der Schnabel: Jener der Männchen ist immer gelb und jener der Weibchen orange bis braun. Im Winter färben sich die Männchen wieder zurück in ihr farbenfrohes Prachtkleid als Vorbereitung auf die neue Brutsaison.

Wenn der Winter gekommen ist, sieht man oft Enten auf Eisflächen stehen. Sie können dies aufgrund einer „körperinternen Fussheizung“. Ungefähr 40°C warmes Blut fliesst vom Herzen in Richtung der dicht mit Blutadern besetzten Füsse. Das abgekühlte Blut fliesst eng an den warmen Arterien zurück in den Körper und wird dabei von diesem wieder erwärmt. Es findet ein Wärmeaustausch zwischen den Blutgefässen statt und es geht kaum Wärme verloren. Da das Blut trotzdem schon relativ kühl ist, bis es bei den Füssen ankommt, verhindert dies, dass das Eis unter den Entenfüssen wegschmilzt.

www.ovlu.li

Einer von zwei Ausflügen führte die zwölf Teilnehmenden in die kleine „Davoser Craft Beer"-Brauerei. (Foto: Mario Wildhaber)

Der Braumeister erläuterte Schritt für Schritt, wie aus Hopfen und Malz Bier entsteht. (Foto: Mario Wildhaber)

Pfadfinder in jedem Alter

Ende September gründeten die Pfadfinder Ruggell eine neue Ranger- und Rover-Stufe. Als solche werden die Pfadfinder im Erwachsenenalter (ab 20 Jahren) bezeichnet. Bei den Treffen stehen Geselligkeit sowie der Austausch im Vordergrund.

Das Programm für die Versammlung wird in der Gruppe bestimmt und organisiert. Programmpunkte können beispielsweise entspanntes Beisammensein ums Lagerfeuer sein oder auch Aktivitäten wie Bogenschiessen oder den Bau von Lagerbauten beinhalten. Daneben können die Ranger und Rover auch an Abteilungsanlässen wie der Waldweihnacht teilnehmen. Besondere Fähigkeiten braucht es keine – bei den Pfadis kann jeder etwas beitragen. An der ersten Stunde lernten die Ranger und Rover beliebte Pfadispiele kennen und probierten diese auch gleich aus.

Hast du Interesse, ein Ranger und Rover zu werden?
Die Treffen finden jeweils am letzten Donnerstag des Monats um 19.30 Uhr statt. Der Versammlungsort kann sich je nach geplanter Aktivität ändern und wird frühzeitig bekannt gegeben. Melde dich doch bei Interesse bei Judith Augsburger (judith_augsburger@hotmail.com), um alle Informationen zu erhalten. Wir freuen uns auf viele motivierte Ranger und Rover!

Eine Auszeit im Bündnerland
Nun waren auch wieder einmal die „Alten" am Zug. Zwölf Ruggeller Leiter verbrachten das Wochenende vom 2. auf den 4. Oktober 2020 in Davos. Dort statteten sie sowohl einer Bierbrauerei als auch einem Adventure Room einen Besuch ab. Den Rest der Zeit nutzten die Teilnehmenden für Spiel, Spass, aber auch Austausch.

Eines ist klar: Bei den Pfadfindern haben Kinder und Jugendlichen Priorität. Sie verdienen ein spannendes, lehrreiches und sicheres Jahresprogramm. Es ist also kein Wunder, dass die Leiter bei all ihrem Engagement fast zu kurz kommen. Deshalb gönnt sich das Leiterteam einmal jährlich ein Wochenende für sich. Ein solcher Event hat zwei grosse Vorteile: Er dient einerseits als Belohnung für alle Beteiligten und fördert andererseits den Austausch untereinander. Letzten Endes steht aber der Plausch im Vordergrund. So auch dieses Jahr wieder, als das Leiterteam ein Wochenende in Davos verbrachte. Erstmals mit dabei waren auch vier Jungleiter, die erst diesen Sommer zum Team gestossen waren.

Als Unterkunft diente das Pfadiheim in Davos, von wo aus die zwölfköpfige Gruppe am Samstag einen Abstecher in die „Davoser Craft Beer"-Brauerei machte. Dort erhielten die Leiter eine Führung durch das Unternehmen und durften sich selbstverständlich auch mit den Produkten der Brauerei vertraut machen. Noch am selben Tag besuchten die Leiter den dorfeigenen Adventure Room. Dort kam es zum Duell zwischen Jung und Alt. Letzten Endes mussten sich aber beide Gruppen zugestehen, den Rätseln nicht gewachsen zu sein. Der Ausbruch aus dem Adventure Room gelang nämlich weder Jung noch Alt.

Spätestens im Pfadiheim war diese Rivalität wieder beiseitegelegt: Dort nutzten die zwölf Leiter die gemeinsamen Stunden für Spiele, Diskussionen oder eben einfach nur Erholung.

Michael Wanger, Präsident Pfadfinder

www.pfadiruggell.li

Fünf Gemeinden, ein Weg und die Liechtensteiner Geschichte für Kinder

Im Beisein der fünf Unterländer Vorsteher konnte Sylvia Ospelt, Präsidentin von Liechtenstein Unterland Tourismus (LUT), am Samstag, 12. September 2020 den Geschichtslernpfad „Wurz und Zirp auf Zeitreise“ für Kinder in einer kleinen schlichten Feier eröffnen.

Der Familienwanderweg durch die Liechtensteiner Geschichte wurde eigens für Kinder konzipiert, die als Zielgruppe angesprochen und auf einer Zeitreise durch sechs Stationen auf spielerische Weise viel über unser Land erfahren. Projektleiter und Vorstandsmitglied Hansjörg Nipp stellte das Projekt vor.

Obwohl der Rundweg auf dem Historischen Höhenweg einzig durch den hinteren Schellenberg verläuft, wurde das Projekt gemeinschaftlich von den fünf Unterländer Gemeinden finanziert und zeugt von der guten, weitsichtigen Zusammenarbeit.

www.unterland-tourismus.li

Im Uhrzeiger: Die Vorsteher und Vorsteherin der Unterländer Gemeinden sowie Sylvia Ospelt und Hansjörg Nipp von Liechtenstein Unterland Tourismus

Sylvia Ospelt, Präsidentin LUT

Hansjörg Nipp, Projektverantwortlicher

Norman Wohlwend, Vorsteher der Standortgemeinde Schellenberg

Die Young Stars bieten eine kleine Tanzeinlage.

Zivilstandsmeldungen

Geburten
Wir gratulieren den Eltern aller Neugeborenen und wünschen viel Glück und Freude.

02. September 2020
Annika, der Jasmin und des Jürgen Berginz

08. September 2020
Emanuela Maria, der Keila Patricia und des Manfred Oehry

13. Oktober 2020
Paula, der Monika und des Matthias Büchel

Vermählung
Wir gratulieren den frischvermählten Paaren und wünschen alles Liebe und Gute

17. Juli 2020
Sabine Sieber und Jens Gassmann

28. August 2020
Evelyne Wiesinger und Othmar Kokot

04. September 2020
Rebecca Büchel und Pascal Balmer

05. September 2020
Franziska Marxer und Andreas Ziegler

Goldene Hochzeit

Wir wünschen weiterhin alles Gute, Glück und viel Gesundheit auf dem gemeinsamen Lebensweg.

Goldene Hochzeit
08. August – Sonja und Norbert Kind, Fuhraweg 39

Goldene Hochzeit
24. Oktober – Hannelore und Karl-Heinz Öhri, Dorfstrasse 29

Gratulationen

Wir wünschen alles Gute, viel Gesundheit und noch viele weitere schöne Jahre.

80. Geburtstag
27. August – Sieglinde Hoop, Sugabüntweg 3

97. Geburtstag
22. Oktober – Isabella Büchel, Rotengasse 72

80. Geburtstag
11. August – Heinz Büchel, Landstrasse 22

80. Geburtstag
19. August – Günter Trabesinger, Giessenstrasse 2

80. Geburtstag
16. September – Isolde Lanter, Habrüti 1

80. Geburtstag
27. Oktober – Hieronymus Allgäuer, Nellengasse 35

85. Geburtstag
04. November – Herta Öhri, Dr. Albert-Schädler-Str. 11, Eschen

Veranstaltungskalender und Feiertage*

Dezember	06.	Nikolaustag
	08.	Mariä Empfängnis (Feiertag)
	09.	Rorate in der Pfarrkirche St. Fridolin
	24.	Kindermette mit Krippenspiel, Pfarrkirche
	25.	Weihnachten (Feiertag)
	26.	Stephanstag (Feiertag)
	28.	Weihnachtsprogramm für Jugendliche – OJA Offene Jugendarbeit, Freizeitpark Widau
	31.	Silvester
Januar	01.	Neujahr (Feiertag)
	02.–05.	Angebot für Jugendliche, OJA Offene Jugendarbeit, Freizeitpark Widau
	06.	Hl. Dreikönige, Sternsinger-Dankgottesdienst, Pfarrkirche (Feiertag)
	24.	Judo-Schülerturnier, Gemeindesaal
Februar	02.	Mariä Lichtmess (Feiertag)
	16.–19.	Angebot für Jugendliche, OJA Offene Jugendarbeit beim Freizeitpark Widau
	17.	Aschermittwoch
	20.	Triet Storen Wintercup, FC Ruggell – Freizeitpark Widau
	20.	Funkenwache beim Funkenplatz Limsenegg, Funkenzunft Hexenwahn
	21.	Funkensonntag beim Funkenplatz Limsenegg, Funkenzunft Hexenwahn
	22.	Informationsabend der Gemeinde, Gemeindesaal
	27.	Triet Storen Wintercup, FC Ruggell – Freizeitpark Widau
März	06.	Velobörse Elternrat Gemeindeschule, Gemeindesaal
	06.	Triet Storen Wintercup, FC Ruggell – Freizeitpark Widau
	07.	Patrozinium St. Fridolin, Pfarrkirche / Andacht mit MGV-Kirchenchor im Haus St. Martin
	09.	Fridolinscafé, Pfarreirat, Musikhaus
	13.	Triet Storen Wintercup, FC Ruggell (Finaltag) – Freizeitpark Widau
	14.	Familiengottesdienst & Suppentag Pfadfinder Ruggell, Foyer Gemeindesaal
	19.	St. Joseph / Vatertag (Feiertag)
	20.	Umweltpotzete, Pfadfinder Ruggell
	28.	Palmsonntag
	28.	Geländelauf des Turnvereins, beim Tennishaus
April	01.	Gründonnerstag
	02.	Karfreitag
	03.	Osternacht
	04.	Ostersonntag (Feiertag)
	05.	Ostermontag
	06.–08./13.–15.	Angebot für Jugendliche, OJA Offene Jugendarbeit beim Freizeitpark Widau
	11.	Erstkommunion
	25.	Firmung mit Erzbischof Wolfgang Haas, Pfarrkirche St. Fridolin Umrahmung durch den MGV-Kirchenchor
	25.	Tennis-Saison-Eröffnung mit Brunch und Plauschturnier, Tennisplatz Ruggell

*** Kurzfristige Anpassungen sind jederzeit aufgrund des Corona-Virus möglich.**
Über die Durchführung der Veranstaltungen informieren wir aktuell auf www.ruggell.li

Termine und Ausstellungen im Küefer-Martis-Huus finden Sie unter www.kmh.li

Öffnungszeiten Rathaus Ruggell

Montag	8.00 bis 12.00 Uhr	13.30 bis 17.00 Uhr
Dienstag	8.00 bis 12.00 Uhr	13.30 bis 17.00 Uhr
Mittwoch	8.00 bis 12.00 Uhr	**13.30 bis 18.00 Uhr**
Donnerstag	8.00 bis 12.00 Uhr	13.30 bis 17.00 Uhr
Freitag	8.00 bis 12.00 Uhr	**13.30 bis 16.00 Uhr**

Altstoffsammelstelle Limsenegg

Starten Sie Ihre guten Vorsätze nicht mit Müll und unnötigen Lasten, denn die Deponie hat zwischen Weihnachten und Dreikönig an folgenden Tagen geöffnet:

Dienstag, 29. Dezember 2020, 13.00 bis 17.00 Uhr
Mittwoch, 30. Dezember 2020, 13.00 bis 17.00 Uhr

Ab dem 1. Januar 2021 gelten die neuen Öffnungszeiten der Altstoffsammelstelle.

Neue Öffnungszeiten

Winter-Öffnungszeiten: 01. November bis 28. Februar
Montag bis Freitag, 13.00 bis 16.00 Uhr
Samstag, 10.00 bis 12.00 Uhr

Sommer-Öffnungszeiten: 01. März bis 31. Oktober
Montag bis Freitag, 13.00 bis 17.00 Uhr / Mittwoch, 13.00 bis 19.00 Uhr
Samstag, 10.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 16.00 Uhr

Sonn- und Feiertage geschlossen

Abweichungen der ordentlichen Öffnungszeiten werden über die Kanäle der Gemeinde publiziert.

Separatsammlung
Die Separatsammlung wird zwei Mal jährlich, im Frühjahr und Herbst, von 16.00 bis 17.00 Uhr bei der Altstoffsammelstelle Limsenegg entgegengenommen. Die zwei Termine werden jeweils auf den Kommunikationskanälen der Gemeinde publiziert.